



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

376 (16.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288140)

der Berant...
Wänner...
eigenermäd...
Rännern...
Angeklag...
doh das...
mit 16 Jah...
den verhält...
von zwei...
Monaten ver...

ingnis

ährige Josef...
Motorrad...
ist einem...
auf dem...
we zwisch...
olle er ein...
s und fünf...
den Schädel...
Strafammer...
gen fahrlä...
Gefängnis...

unglück

furchtbares...
Sonntagmit...
te. Ein in...
Personenau...
egenommen...
s völlig zer...
a wurde eine...
sich um den...
stammen den...
nd Kind. —
verleht.

mer...
sucht

ia, ludi folst...
gumablicet

zimmer

it Bobbenh...
Bater National...
(127-4113)

äfte

klufe usw.

chenchef

Lokal oder

ten.

auptbühnen...
Beten a. Rhein.

lien

enhaus

stige Feinbr...
ischen, 2 B...
mit reich...
Komfort, bei...
el, zu verlan...
Immobilien...
Kul 284 19

arkt

Kleinwagen
Anschote mit...
Beliebtesten...
ab telefonisch...
Nr. 271 77.

ord - Eifel

ausgabe 1936/37...
ig gefahren, zu...
erfaulen. —
Nr. 14 947...
d Berlin d. B.

br. Autos

werden schon...
rekannt durch...
ID-Kleinanzeige

arten

iefe

preiswert

Druckerei

unser...
vater,

el

benen

August...
e Feu-

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Gammel-Nr. 35421. Post-Bezirksamt Mannheim. Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,20 RM u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Vertriebsgeb. Ausgabe B erich. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 1,70 RM u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 55,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Vertriebsgeb. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. bbb. Verwalt.) verbindl. besetzt kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Handzettel: Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwebelinge und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 8 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Abnahme- und Druckort Mannheim. Anstaltlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postbezirk: Südbad. Postfach a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 376 Dienstag, 16. August 1938

Neue englische Unfreundlichkeit gegen Rom

Britische Exporteure amtlich gewarnt / „Times“ beleidigt Italiens Legionäre

Wieder eine Mordbestie in Rotspanien entlarvt

Blücher träumt von Rache / Ein schweres Bergwerksunglück

Die bittere Entgegnung Gaydas

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 15. August.
Die italienischen Urteile über die internationale Lage sind nach wie vor von Pessimismus getragen. Zu den ungeklärten Hauptproblemen Spanien und Tschecho-Slowakei gesellen sich weitere Fragen, die in ihrer Bedeutung symptomatisch sind. Die schwere Anschuldigung der Londoner „Times“, Italien wolle sich die Blutopfer der Legionäre in Spanien mit den Cuca-filberminen von Almaden bezahlen lassen, ruft jetzt auch erhebliche Verbitterung wegen der böswilligen Verkennung der Lage und des zum Ausdruck gebrachten perfiden Geschäftsgeistes des englischen Blattes hervor, ganz zu schweigen von der italienischen Reaktion gegenüber dieser Beleidigung der Freiwilligen in Spanien. Endlich aber hat, nach Zeugnissen der führenden britischen Wirtschaftsorgane, der britische Handelsminister gegenüber Italien eine selbstsame Haltung eingenommen, wenn er den englischen Wirtschaftskreisen „Vorsicht in den

wirtschaftlichen Beziehungen mit Italien“ empfahl, „solange nicht die gegenwärtige Situation gebessert ist.“
Ein derartig ausgesprochenes Misstrauen schadet dem Verhältnis London-Rom um so mehr, als es die gegenüber England seit den Sanktionen keineswegs vergessenen Gefühle in Italien wieder erweckt. Die italienische Antwort gibt Gayda, der die Folgerungen für Italien aus dem britischen Misstrauen zieht: Wenn die britische Wirtschaftspolitik sich mit der Wohlfahrtspflege verbinden wolle, werde Italien keine Wirtschaftspolitik gegenüber England einer Prüfung unterziehen. Italien könne seine bisherige Einfuhr aus England ohne Schwierigkeit durch Einfuhr aus anderen Ländern erziehen. Welche Gründe der britische Handelsminister im einzelnen für seine politisch zu verfechtende Äußerung auch gehabt haben möge, für Italien heße sie die Mahnung dar, die Wirtschaftsautonomie noch schneller vorwärtszutreiben und das Wort Mussolinis über die „Vorbereitung auf jedem Gebiet des Lebens der Nation“ fortzusetzen.



Staatsbegräbnis für die abgestürzten ungarischen Journalisten. Die mit Kranzspenden geschmückten zwölf Särgen der vor einigen Tagen im Flugzeug tödlich abgestürzten ungarischen Journalisten. Unter starker Beteiligung der Regierung, des Heeres und der Luftwaffe erfolgte in Budapest das Staatsbegräbnis für die zwölf Opfer der Flugzeugkatastrophe von Debreczyn. Weltbild (M)

Geht Georg VI. nach Amerika?

Gerüchte mit einer Spur Wahrscheinlichkeit
EP London, 15. August.

Die Möglichkeit eines Königsbesuches in den Vereinigten Staaten wird am Montag vom „Evening Standard“ erwähnt. Das Blatt stützt sich dabei auf Informationen, die aus der Umgebung des Königs stammen. Die Zeitung hebt hervor, daß ein derartiger Besuch

in den Vereinigten Staaten in Verbindung stehen würde mit einem Besuch in Kanada. Besondere Vorbereitungen seien jedoch noch nicht getroffen worden. Sicher sei aber, daß ein solcher Besuch nicht vor den Sommermonaten des kommenden Jahres stattfinden würde, da das Klima in Kanada vorher für den König zu kalt sei.

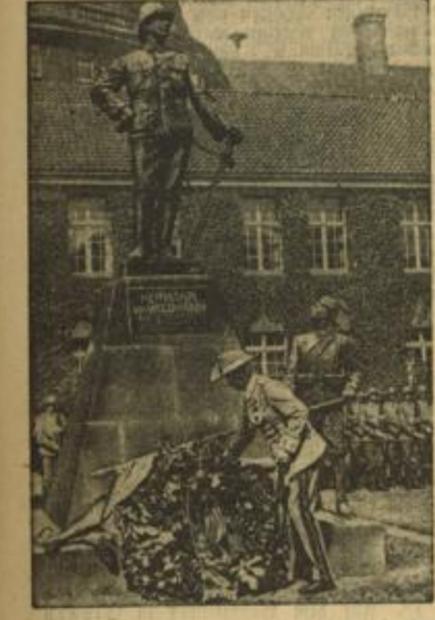
Smirnow neuer Todeskandidat

Peter Flak in der Loge der Volkskommissare
Gerüchte, die zu denken geben
DNB Moskau, 15. August.

Bei der gegenwärtigen Tagung des „Obersten Rates“ vermischte man in der Loge der Volkskommissare seit einigen Tagen auch den jetztigen Volkskommissar der Kriegsmarine, Peter Alexandrowitsch Smirnow, von dem gewisse — allerdings bisher völlig unkontrollierbare — Gerüchte behaupten, er sei in Ungnade gefallen. Von halbamtlicher Seite wurde dazu erklärt, der Marinekommissar sei zur Zeit „in Urlaub“ und habe aus diesem Grunde nicht an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen können.

Inzwischen konnte festgestellt werden, daß ein Porträt Smirnows, das an sichtbarer Stelle in der vor kurzem in Moskau in der Snamenskij-Gasse gegenüber dem Heereskommissariat eröffneten Gemäldeausstellung „20 Jahre Rote Armee und Flotte“ gehangen hatte, von dort entfernt worden ist. Wenn man nach einer Analogie früherer ähnlicher Fälle urteilen darf, so würde dieser Umstand dafür sprechen, daß die Gerüchte um Smirnow nicht gegenstandslos waren.

Smirnow ist, wie erinnertlich, erst vor wenigen Monaten (am 31. Dezember 1937) bei der Neubildung des Kriegsmarinekommissariates zum Volkskommissar der Kriegsmarine ernannt worden, nachdem er zuvor, nach dem Ende Samarin's, kurze Zeit das Amt des Chefs der



General von Lettow-Vorbeck beim Reichstreffen der Ostafrikaner in Hamburg
Den Höhepunkt des 4. Reichstreffens der Deutsch-Ostafrikaner bildete die Kundgebung am Wissmann-Denkmal. General von Lettow-Vorbeck, den unser Bild bei der Kranzniederlegung vor dem Wissmann-Denkmal zeigt, sprach zu den aus dem ganzen Reich gekommenen ehemaligen Ostafrikanern. Weltbild (M)

Nur „taktische Pause“ in Fernost

Neue Provokation der Sowjets / Blüchers seltsame Haltung
(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

Warschau, 15. August.

Nach Ansicht Moskauer politischer Kreise beabsichtigen die Sowjets tatsächlich, die Politik der Provokationen im Fernen Osten fortzusetzen und das Waffenstillstandsabkommen mit Japan nur als „taktische Pause“ anzusehen. Dies geht auch aus der sowjetamtlichen Verlautbarung über die Rechtsauffassung Litwinow-Finkelsteins an den Moskauer japanischen Botschafter hervor. Danach hatte der sowjetrussische Außenkommissar die Behauptung aufgestellt, die Japaner hätten an einer Stelle ihre Front noch 100 Meter vorgelegt, was in dem Waffenstillstandsabkommen verzeichnet werden müsse. Die japanischen Offiziere hätten sich jedoch geweigert, diese 100-Meter-Klausel in das

Abkommen aufzunehmen, so daß die Unterzeichnung bis jetzt unterblieben ist.

Diese neuen Schwierigkeiten werden in Moskau als Versuch Litwinow-Finkelsteins bezeichnet, die Mißbilligung Blüchers und seiner Umgebung zu besänftigen, denn Blücher wehre sich gegen den Waffenstillstand, weil die Höhen von Schanfung noch in den Händen der Japaner seien. Es sei daher anzunehmen, daß Litwinow-Finkelstein einen Weg suche, um Blücher die Möglichkeit zu geben, noch vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen über den Grenzverlauf die umstrittenen Höhen wieder zu nehmen; denn Blücher sehe in dem Verlust der Höhen und der schlechten Haltung der Sowjettruppen eine Niederlage.

politischen Verwaltung der Roten Armee befehligen hatte. Zaitnow steht im militärischen Range eines Armeekommissars ersten Grades, eine Würde, die bis jetzt außer ihm nur noch seinem durch Selbstmord geadelten Vorgänger Gamarnik verliehen worden ist.

Vor einem Negeraufstand

in der Kronkolonie Jamaica

DNB London, 15. August.

Die englische Kronkolonie Jamaica, in letzter Zeit wiederholt der Schauplatz von blutigen Streikunruhen und Zusammenstößen, droht von einer neuen Unruhebewegung heimgesucht zu werden.

Der Negerstamm der Maroons, der im Herzen der Insel lebt und her von eingewanderten Sklaven abstammt, hat mit einem Aufstand gedroht, falls man ihm nicht das vor 200 Jahren seinen Vorfahren versprochene Land herausgibt. Die Neger haben bereits einige Eisenbahnpunkte besetzt und es bisher abgelehnt, sich zurückzuziehen. Regierungsbeamte und Polizei haben Kingston verlassen, um den Versuch zu machen, zunächst auf gutlichem Wege mit dem Häuptling der Maroons zu verhandeln.

102jähriger macht Selbstmordversuch

rd. Paris, 15. August.

In einem kleinen französischen Dorf bei Gureet hat ein nicht weniger als 102 Jahre alter Greis einen Selbstmordversuch unternommen. Er brachte sich vier Messerflüche bei, die jedoch keine tödlichen Verletzungen hervorriefen. Zur Begründung seines Selbstmordversuches gab der Hundertjährige an, er habe „die Lust am Leben verloren“.

In Kürze

Der Führer empfing am Montag in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und des Generals der Flieger Milch die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger Flugkapitän Duse, Hauptmann von Krosow, Obersturnmalochin Dierberg und Oberflugzeugführer Kober und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so kühne und gewaltige fliegerische Leistung.

Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wird eine deutsche Wehrmachtsabordnung als Vertretung der Reichsregierung vom 17. bis 20. August an der Front der ungarischen Nation anlässlich der 900jährigen Wiederkehr des Todestages des ersten christlichen Königs, Stephan des Heiligen, teilnehmen. Auch eine italienische Militärabordnung wird zugegen sein.

Am Montag lief aus der Reptonwerft in Rostock das zweite Schiff aus einer Serie von vier gleichen Schiffen für die Türkei von Stapel.

Da die Gefahr von Terrorakten in der internationalen Niederlassung und der französischen Konzeption in Schanghai im wesentlichen überwunden ist, wurde eine Anzahl von Vorsichtsmaßnahmen am Montag wieder abgebaut. So wurden zahlreiche Drahtwerke beseitigt und das Freiwilligenkorps demobilisiert.

Hans Carossa erhält den Frankfurter Goethepreis 1938

Die Stadt Frankfurt, die Universität Frankfurt und das Freie Hochstift haben anlässlich der 75. Wiederkehr der Wiederherstellung des Frankfurter Goethehauses zu einer besonderen Goethe-Geburtsstagsfeier Einladung ergehen lassen, auf die überraschend zahlreiche Jünglinge eingegangen sind. So wird der 28. August fast sechshundert Gelehrte und Goethefreunde aus aller Welt in Frankfurt vereinen, die dem Dichter und dem Dichterverband ihre Ehrerbietung erweisen wollen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen, die bereits am 26. August beginnen, steht die Gedenkfeier für die Dichterrätte, mit der die Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt verbunden ist. Seit elf Jahren wird dieser Preis einer Persönlichkeit zuerkannt, die sich durch ihr Schaffen auf dichterischem, künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet um den Fortschritt der Menschheit bemüht hat. In den Tagen um Goethes Geburtstag halten auch die drei größten literarischen Gesellschaften Deutschlands, die Goethe-Gesellschaft, die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft und das Freie Deutsche Hochstift, ihre Tagungen in Frankfurt ab. Zwei Ausstellungen werden anlässlich dieses Goethe-Festes veranstaltet werden: das Städtische Kunstinstitut zeigt eine Sammlung seiner Schätze aus der Goethezeit, während im Goethe-Museum eine Kahl-Ausstellung zu sehen sein wird, für die auch das Goethe-Museum zu Weimar Leihgaben zur Verfügung gestellt hat.

Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethepreises, dem auch Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Kaufmann angehören, hat einstimmig den Goethepreis des Jahres 1938 dem Dichter und Arzt Dr. Hans Carossa zuerkannt. Die feierliche Uebergabe des Preises wird nach den Bestimmungen der Satzung am 28. August um 11 Uhr im

Ein 120facher roter Mörder

„Hauptmann“ Iglesias hat ganze Familien beseitigt

DNB Bilbao, 15. August.

In dem vor Kurzem von den nationalen Truppen besetzten Ori Villanueva de la Serena sind fürchterliche Greuelthaten aufgedeckt worden. Hauptanführer der Bolschewisten war dort ein gewisser Iglesias, der sich selbst zum „Hauptmann“ befördert hatte und die systematische Zerstörung aller Kirchen und sonstigen religiösen Heiligtümer anordnete. Da er bei der Anordnung von Massenmordaktionen auf Widerstand seiner eigenen Spielgefährten stieß, ließ er sich eine besondere Terrorgruppe von weither kommen, die die Hinrichtungen vornahm. Dabei wurden ganze Familien ermordet. Vieles wurden die Opfer zunächst vor den Augen ihrer Angehörigen mißhandelt. Der Unmensch scheute sich nicht, den Hingerichteten die Ohren abzuschneiden, um sie der entfesselten Bevölkerung öffentlich vorzuweisen. Nicht weniger als 120 Morde konnten Iglesias einwandfrei nachgewiesen werden. Zahlreiche Verschollene lassen darauf schließen, daß die Zahl der Ermordeten noch viel höher ist. Schulmädchen und alle Männer wurden zu den schwersten Arbeiten gezwungen und fortgesetzt den argsten Mißhandlungen und Quälereien unterworfen.

Die nationalspanische Luftwaffe unternahm in der Nacht zum Montag Angriffe auf militärische Ziele des Hafens von Barcelona sowie auf den Eisenbahnknotenpunkt Vendrell und die Bahnlinien zwischen Tarragona und Planes.



Neuer großer Geländegewinn Francos am Ebro Eine Karte zu den jüngsten Aktionen am spanischen Kriegsschauplatz, der großen Schlacht am Ebro, in der die Truppen General Francos gleich am ersten Tage ihrer wichtigen Gegenoffensive einen Geländegewinn von hundert Quadratkilometer verzeichnen konnten. Die roten Verteidigungsstellungen wurden dabei vollkommen überrannt. 3000 Gefangene, zahlreiches Kriegsmaterial, sowie gewaltige Munitions- und Lebensmittelvorräte fielen den Siegern in die Hände. Der erfolgreiche Sturmangriff, der allein über tausend Tote auf seiten des roten Gegners forderte, erfolgte hinter Hunderten von Tanks durch die nationale Infanterie nach dreistündigem Trommelfeuer zwischen Fayon und Mequinzenza. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Auf eine Mine gelaufen und gesunken

Das Schicksal der „Arlols“ / Deutscher Dampfer rettet die Mannschaft

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

1. b. London, 15. August.

Drei britische Schiffe wurden in spanischen Häfen von Bomben getroffen, wobei ein Dampfer getötet wurde. Ein Dampfer von 1100 Tonnen wurde in Valencia bombardiert, wobei ein britischer Richtmischungsbeamter verwundet wurde. Ein weiterer, 2500 Tonnen großer Dampfer, der in Alicante bombardiert wurde, soll im Sinken begriffen sein. Hier wurden zwei Mann der Besatzung als verwundet gemeldet. Außerdem ging nach englischen Meldungen der französische Dampfer „Arlols“ in der Nähe von Gibraltar unter, der auf eine Mine gelaufen ist. Die Besatzung wurde vom deutschen Dampfer „Theresa“ gerettet.

Hierzu meldet DNB ergänzend: Der deutsche Dampfer „Theresa“ ist am Montagmorgen, von Algier kommend, in Gibraltar eingetroffen. Er hatte an Bord den Kapitän, drei Offiziere und 10 Mann Besatzung des französischen Dampfers „Arlols“, der Sonntagabend auf der Höhe von Gibraltar gesunken ist. Die Besatzung des französischen Dampfers, der auf eine Mine

gelaufen war, hatte ihr Schiff verlassen müssen und befand sich über 16 Stunden in Rettungsbooten auf offenem Meer.

Jerschinniger stört Totengedenkfeier

DNB Reuthehl, 15. August.

Am Reuthehler Zentralpark kam es bei einer Totengedenkfeier der Ehrenkrieger der Reuthehler Polizei, an der Tausende von Personen teilnahmen, zu einem aufregenden Zwischenfall. Während des Gedenkstreiches tauchte ein Jerschinniger auf, der zwei Gewehre mitführte und blindlings auf die Polizisten schoss. Drei Polizeibeamte und drei Zivilisten wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Die Polizei ging darauf sofort gegen den Täter vor, der auf Brust und Rücken große Metallplatten trug. Nach einem acht Minuten dauernden Feuergefecht wurde der Jerschinnige durch einen Kopfschuß tot niedergestellt.

Nördlich von Tulkarem in Palästina fuhr ein Güterzug auf eine Mine auf. Der Schaden ist bedeutend.

Seine letzten Jahre, da der König von der Gicht geplagt wurde, erinnert ein Kolktudlwagen. Uniformen sind vom König nicht mehr erhalten. Man sieht nur die Kinderuniform seines Sohnes, des Prinzen Heinrich, und Spontons und Grenadiermützen aus der damaligen Zeit. In einer Ecke steht fast unscheinbar eine Tafel. Auf ihr sind die Gewichte des Königs übersichtlich registriert.

Eine Vitrine ruft die Erinnerung an die Flucht des Kronprinzen Friedrich nach. Aus den Dokumenten zum Rattenprozess ragt der Brief hervor, den der König seinem Sohn schrieb und in dem er sagt, es sei besser, daß ein Mensch (Ratte) sterbe, als daß die Gerechtigkeit aus der Welt läme. Der Unterschrift steht man an, daß dem König dieser harte Entschluß nicht leicht gefallen ist. Daneben liegen die Pistolen, die man dem Kronprinzen auf seiner Flucht abnahm. Die Sparsamkeit des Königs kommt in verschiedenen Abrechnungen seiner Werbestellere in Rollen und genauen Buchführungen über Monierungskosten und sonstige Ausgaben zum Ausdruck. Der König kümmerte sich um jede Einzelheit seines preussischen Heeres persönlich. Als ein junger Leutnant Seine Majestät um die Deiraterlaubnis bat, beantwortete der König das Gesuch mit den Worten: „Er soll nicht heirathen, soll ihn denken, sich zu pouffieren und hoch zu avancieren, denn die Mariage kan ihn sehr verbinderlich sein“. An den Rand eines Entlassungsgesuches aus dem Militärdienst schrieb der König: „Quare (daher) ist besser, daß er Soldat ist, als Bauer. Der Schelm bezahle nichts.“ Ein Handschreiben vom 25. April 1715 an die General-Dusen-Kommission in Ostpreußen enthält die berühmten Worte: „... und habitire die Souveränität und schreibe die Krone fest wie einen Kocher von Bronze...“ Von der Kronprinzenzeit des Königs finden seine Schulbücher. Die Besichtigungen zum Kaiserlichen Hof in Wien kommen im Allianz-Vertrag Wilhelm I. mit Kaiser Karl VI. von 1719 zum Ausdruck.

Der politische Tag

In froher Dankbarkeit konnten wir Ende vergangener Woche in dem Aufruf des Beauftragten für den Vierjahresplan erkennen, daß unsere Getreideernte dieses Jahr in so wunderbarer Fülle hereingebracht werden konnte. Man sagt nicht umsonst, daß nur dem Schaffenden und Fleißigen die Hilfe Gottes zuteil wird. Gerade in dieser Zeit, da eine große Nation wie die deutsche alle ihre Kräfte zusammennimmt und auf ihren Erhalt und ihre Stärkung hinzielt, da wir alle im Gleichschritt unter dem Zeichen des Vierjahresplanes marschieren, kommt uns der reiche Erntesegen erst recht wie gerufen, und wir zweifeln nicht, daß die einzelnen Privatunternehmen es als ihre gern geübte Ehrenpflicht betrachten, den Segen der Erde in ihren Silos und Schuppen unterzubringen.

Im frohen Glücksgefühl über die günstigen Wetterverhältnisse, die uns diese Rekord-ernte bescherten, dürfen wir aber auch die Volksgenossen nicht vergessen, die mit ihrer 14- und 16stündigen Tagesarbeit die Vorbereitungen für diese herrliche Ernte gaben. Wir danken ganz besonders dem deutschen Bauern, der den Ruf der Zeit verstanden hat und sich mit seiner ganzen Kraft für die Brotfreiheit der Nation einsetzte. Der alljährliche Appell der Regierung an das deutsche Landvolk ist noch nie umsonst geblieben. In den vergangenen Jahren konnten somit die Bauern reiche Erfahrungen sammeln, die nun immer mehr ihrer Arbeit zugute kommen. Es hat sich immer mehr gezeigt, daß die Verwendung von Mineraldüngern sich sehr vorteilhaft erwies, und nicht allein die Verwendung, sondern die ungeheure Fertigstellung, die die Reichsregierung durchsetzte, zum Segen des Bauernturns und damit, wie wir heute sehen, zum Segen unserer ganzen Nation. Denn was sind wir ohne unser täglich Brot? — Das Ziel unserer Anstrengungen, die 30prozentige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, ist damit wenigstens im Getreidebau schon nahezu erreicht. Das ist eine Tatsache, die uns den Ausfall von Obst in diesem Jahr um so leichter verschmerzen läßt.

Ungarischer Besuch im „Drop“-Ministerium

DNB Berlin, 15. August.

Der Staatssekretär für Presse und Propaganda im ungarischen Ministerpräsidium, Dr. Stephaen Antal, weist zur Zeit mit Ministerialrat Agas und Sekretär in Berlin, um sich über die Arbeit des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu unterrichten. Staatssekretär Antal wurde von Staatssekretär Dantsch durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda geführt.

Staheldrahtverbau für 100000 Pfund

DNB Jerusalem, 15. August.

Das berühmte Staheldrahtverbau längs der Grenze Palästina-Ägypten ist nunmehr fertiggestellt worden. Die Kosten betragen bisher rund 100000 Pfund. Bei einer Arbeitszeit von drei Monaten wurden etwa 1000 Arbeiter beschäftigt.

Ein Belegungsplan des Zeughauses, der vor nicht allzulanger Zeit aufgefunden wurde, gibt Zeugnis von der gewaltigen Menge der Waffen, die hier aufbewahrt waren. Vor 200 Jahren beherbergte das Zeughaus 78000 Gewehre, die auf Anordnung des Königs genau nach solchen mit buchenen Schäften und solchen mit Kugelbaumstäben getrennt waren. Dazu kamen noch die Karabiner. Außerdem wurden im Zeughaus 387 Kanonen, 308 Mörser und 13 Haubitzen aufbewahrt.

Die Ausstellung wird sinnvoll ergänzt durch eine Zusammenstellung von Uniformfiguren des preussisch-deutschen Heeres von Friedrich dem Großen bis zur Gegenwart. Dabei wurde zum erstenmal die Uniform eines Schwarzen Jägers aus den Befreiungskriegen ausgestellt. Abgeschlossen wird die Schau durch zahlreiche Standarten preussischer Kavallerieregimenter, unter denen sich mehrere des Husarenregiments von Wurmb befinden.

Werner Nieth.

Weihenfels erhält wieder ein Stadttheater. Bühnenspielleiter Hans Schüren, der seit 1932 das Zentraltheater in Magdeburg leitete, hat das „Stadttheater“ Weihenfels übernommen. Unter seiner Leitung soll es wieder die Grundlage erhalten, die es seinem Namen entsprechend verdient. Durch den Umbau des Stadttheatergebäudes wird auch der äußere Rahmen für die kulturellen Veranstaltungen geschaffen werden.

Westfalens Heimatpflegepreis 1938. Auf dem Westfalentag in Siegen wurde der westfälische Heimatpflegepreis 1938 zu einem Drittel dem Volkstumsforscher Dr. Wilhelm Barning (Bielefeld) für sein Volkstümliches „Bauernblut“, das in der Ravensberger Heimat spielt, zuerkannt. Die Ravensberger Heimatbühne hat das Werk zur alleinigen Uraufführung angenommen.

Das Model DAF in Galtzes entworfen

„Dem“

„Wir Offiziell sind, unserer Beauftragten unsere Stimme dem Aufruf gegenwärtig warnen die Leistung d. Mit anderen es nicht zu dem Druck d. sich doch ein subterdant gegenüber an...“

Damit ist führung der... als erste des Tschechoslowakei Form des werden darf, die so wir da, noch kommt noch aus Zinsk der neben d. auch hin um das tschech und die Un es sich leicht knallen berod der Beobacht Rest von Be...

Warum t... — Kun, ma Teil der U sucht, der Schlimmste Kuncim a hin, daß die Maffler nach den Forderungen Ehr schenke gischen Bre nem Stolz, nötig habe, rücken zu l. ster Ordnun niemanden gierung u wäre ja nur den, wenn i der Lage wä aber ni Partei ist us sen hat, daß gerechte Böh eben auch g Anwalt gibt eigenen Ant dens und de...

Man ist i die Einmisch wesen, ganz gefreut, als Tage der Eschen, an j ausschie im die Westmä ßen Prags es recht, da tun, den B. ratischen W stellen. Sept 21. Mai der Reiste, doch Mann ent wie die Dir Einmischung Tschecho-Si sicht auf die gegenüber lauberes S...

Tag

onten wir
Ausruf des
plan erken-
erte die
hereinge-
nicht um-
und Fleiß-
Gerade
ion wie die
amennimmt
Stärkung
schritt unter
s marschie-
telegen erst
sifeln nicht,
nehmen es
betrachten,
Silos und

die günsti-
leste Reford-
auch die
e mit ihrer
die Borbe-
rnte gaben.
n deutschen
verhanden
kraft für die
e. Der all-
a das deut-
st verhält-
anten somit
umgeln, die
agute Kom-
zeigt, daß
dünger sich
t allein die
deure Ber-
durchschre,
damit, wie
er ganzen
unser täg-
strennung-
der lang-
mit wirt-
nabezu er-
e und den
hr um so

rop-

August.
d Prepa-
dium, Dr.
nit Miq-
erlita, un-
nisterium
zu un-
de von
schmini-
rovaganda

10 Pfund

August.

längs der
fertige-
süher rund
von drei
er beschäf-

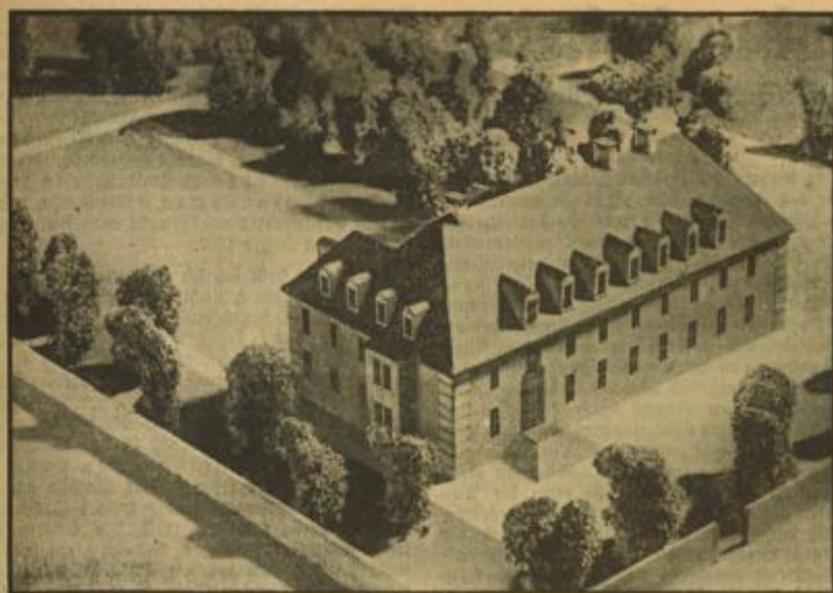
s, der vor
wurde, gibt
der Hof-
100 Jahren
wehret, die
nach solchen
mit Auf-
urden im
r und 13

ängt durch
m figu-
Secre-
egenwart.
orm eines
agskrieges
han durch
kavallerie-
des Qu-

Nieth.

er ein
er Hans
theater in
ster Wei-
eitung soll
es seinem
den Um-
auch der
Beranhol-

epreis
Siegen
reis 1938
scher Dr.
in Woll-
sberger
Bergische
nigen Ur-



Die neue Reichsschulungsburg des deutschen Handwerks

Das Modell des Hauptgebäudes der Reichsschulungsburg des deutschen Handwerks in der DAF in Großburgwedel bei Hannover. Durch Umbau und Erweiterung eines alten Herrensitzes entsteht hier die neue Reichsschulungsburg, deren Einweihung in etwa zwei Monaten erfolgen soll.

„Dem Tode geweiht...“

Mannheim, 16. August

„Wir Offiziere, die als erste dem Tode geweiht sind, nehmen und im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung das Recht, warnend unsere Stimme zu erheben.“ — So heißt es in dem Ausruf des tschechischen Offizierkorps zur gegenwärtigen gespannten Lage. Und wovor warnen diese Offiziere? — Vor einer „Schmälerung der Macht“ der Prager Regierung. Mit anderen Worten: das Offizierkorps will es nicht zulassen, daß seine Regierung unter dem Druck der europäischen Öffentlichkeit schließlich doch einmal ihre ungeheure Haltung dem sudeten-deutschen Teil ihres Staatsgebildes gegenüber ändert.

Damit ist eine weitere Etappe der Chauvinisierung der tschechischen Bevölkerung erreicht. — „... als erste dem Tode geweiht sind“, — welches Tschechenwort schlägt bei dieser pathetischen Form des Ausrufs nicht höher! Und wie leicht werden daraus Schlüsse gezogen: „Diese Deutschen, die sollen nur einmal kommen, noch sind wir da, noch steht unsere Armee.“ Und dazu kommt noch ein weiterer Ausruf im Streit, der aus Hinst seine Stimme erhebt. Herr Bata, der neben der Massenfabrikation von Schuhen auch hin und wieder in Politik macht, erklärte, das tschechische Volk verleihe nicht die „Schwäche und die Unentschiedenheit des Vorgehens“, wie es sich jetzt in Prag zeigt. Wie Feilschensiebe Inallen derartige Redensarten über die Köpfe der Bevölkerung hin und treiben ihr den letzten Rest von Vernunft vollends aus.

Warum dieses neue Kriegstropfengetöse? — Nun, man geht nicht fehl, wenn man einen Teil der Ursache in dem Besuch des Mannes sucht, der eigentlich gekommen ist, das Schlimmste zu verhüten, in der Person Lord Runciman's. Schon auf die erste Nachricht hin, daß die englische Regierung einen ehrlichen Waffenspruch nach Prag zu entsenden beabsichtigt, werden die Forderungen beider Parteien ein offenes Ohr schenken wollte, schrie ein Teil der tschechischen Presse auf. Sie meinte voll übertriebenem Stolz, daß es die Tschecho-Slowakei nicht nötig habe, in ihr Haus einen Anwalt hineinrichten zu lassen, bei ihnen wäre alles in schönster Ordnung, und der ganze Streitfall ginge niemanden etwas an, als eben die Prager Regierung und die Sudeten-Deutschen. Dagegen wäre ja nun an und für sich nichts einzuwenden, wenn die Tschecho-Slowakei überhaupt in der Lage wäre, den Streit zu schlichten. Das ist sie aber nicht, weil sie erstens selbst einmal Partei ist und zweitens mehr als genug bewiesen hat, daß sie auch gar nicht willens ist, eine gerechte Lösung zu finden. Da muß sie es sich eben auch gefallen lassen, daß man ihr einen Anwalt gibt, der vermutlich nicht in ihrem eigenen Interesse, wohl aber in dem des Friedens und der Gerechtigkeit amtiert.

Man ist doch auch sonst nicht so sehr gegen die Einmischung der westlichen Demokratien gewesen, ganz im Gegenteil. O, wie hat man sich gestreut, als am 21. Mai, an jenem blutigen Tage der Ermordung der beiden Sudeten-Deutschen, an jenem Tag, da das deutsche Volk aufschrie im Uebermaß des Schmerzes, gerade die Westmächte eine rühmliche Tätigkeit zu unternahmen. Gelt, damals war es recht, da konnte man sich nicht genug darin tun, den Zusammenhalt der „friedlichen“ demokratischen Mächte immer wieder groß herauszustellen. Jetzt aber, wo England, das ja an jenem 21. Mai den Tschechen so gewaltig den Rücken stützte, doch langsam skeptisch geworden, einen Mann entsendet, der selbst einmal se ben soll, wie die Dinge liegen, da betrachtet man es als Einmischung in die heiligen Belange der Tschecho-Slowakei. Was allerdings mit Rücksicht auf die rote Prager Politik den Nichttschechen gegenüber nur allzu verständlich ist. Ein sauberes Haus kann man ja immer zeigen.

Korsika wartet auf den zweiten Kaiser

Das „Land der Blutrache“ ist kein Zankapfel mehr / Besuch in Napoleons Heimat

(Von unserem Sonderkorrespondenten Kurt Neher)

Porto Csa, 15. August

Am Geburtstag Napoleons I., am 15. August, ist in Ajaccio auf Korsika ein Denkmal des großen Korsen enthüllt worden. Den Feiertaglichkeiten wohnte als Vertreter der Pariser Regierung Marineminister Campinchi bei, der bekanntlich ebenfalls aus Korsika stammt. Teile des Atlantik-Geschwaders und zahlreiche auf Korsika stationierte Truppenteile, vor allem nordafrikanische Regimenter, erwiesen die militärischen Ehren.

Zur Stellung Korsikas zu Frankreich gibt im folgenden Aufsatz unser Sonderkorrespondent ausführliche Mitteilungen.

Ein altes Streitobjekt der Völker

Reich an tiefen Buchten, gesegnet mit fruchtbaren Tälern, bedeckt von riesigen Wäldern, war der Besitz Korsikas der Wunsch aller Völker gewesen, die im Mittelmeer einmal Schiffe steuerten. Bevor Vandalen und Goten das Land besetzten, hatten sich schon Griechen und Römer an seinen Küsten niedergelassen. Byzanz verjagte die germanischen Edelfinge, die dort ihre Landlose warfen und Burgen erbauten. Dann brachen die Langobarden die Herrschaft des Ostens und vertraten die Ansprüche des Nordens gegen den seefahrenden Kaufmann, der keine Landbesitze und keine Entbehrungen kannte. Aber dem gewaltigen Ansturm der Sarazenen, die unter dem Halbmond auf Keimen, flinten Booten die Insel überfielen, war die geringe Zahl der germanischen Bauern nicht gewachsen. Zweihundert Jahre lang war Korsika der Fallensort des seefahrenden Sarazenen, des Schreckens der südeuropäischen Küstenländer, der nur enten aber nicht säen wollte. 1077 legte die Stadt Pisa die Hand auf Korsika. Darnach stritten die Rivalen Pisa und Genua um die Perle des Mittelmeers. Genua siegte. Die harte Faust der genuesischen Verwaltung, nachdrücklich unterstützt durch die Schwerter ihrer Söldlinge, der blonden Nachfahren der Langobarden, brachten das Land zur Ruhe und Arbeit. Im 16. Jahrhundert errichteten Genuesen die wehrhaften Türme der Insel, die noch heute wie eine Kette

das ganze Land umspannen, und die Nachricht vom Nahen eines Feindes in einer halben Stunde um die Insel tragen. Am 17. September 1567 verkündete Frankreich zum ersten Male die Besitzergreifung. Aber schon 1569 verzichtete es wieder vertraglich zugunsten der Genuesen und gab damit seine ganze Mittelmeerpolitik preis. Bis zum 18. Jahrhundert währte nun die Herrschaft Genuas. Aber die Kräfte des Landes, von den verschiedensten Rassen geformt und durch die Gewalt eines harten Schicksals zusammengeschweißt, begannen sich zu regen. Die Insel gab sich 1735 eine eigene Verfassung und wählte in Pascale Paoli einen Führer. Die Republik Genua war alt geworden und hatte die großen Linien ihrer Politik verloren. Die Nachfahren der stolzen Kaufleute hatten sich zu Krämmern gewandelt, riefen zuerst Ludwig XV. gegen das korsische Volk zu Hilfe und traten dann ihre Rechte auf die Insel an die Krone Frankreichs ab. Das war die Geburtsstunde der französischen Herrschaft über dieses Mittelmeerjuwel; es war vielleicht auch die eigentliche Geburtsstunde der Herrschaft Frankreichs über das Mittelmeer und vor allem über Nordafrika.

Ein Deutscher als Rivale Frankreichs

In diesen Jahren der politischen Wirren versuchte auch ein deutscher Abenteurer, ein verspäteter Nachfahre der alten Goten und Van-

Lord Runciman noch in Prag zu suchen, was haben alle Besprechungen noch für einen Zweck, wenn eine solche Meinung der Öffentlichkeit eingepflegt wird? — Daß diese Worte Eingang in die Herzen der Tschechen gefunden haben, beweist die allgemeine Anteilnahme an ihnen. Umso heiliger ist unsere Pflicht, mit dem Finger auf eine solche Verführung an Weltfrieden zu zeigen. In diesem Ausruf zeigt sich die Katastrophopolitik naht und unverhüllt. In ihm liegt der Krieg und das Sterben von Millionen, nicht nur das eines anscheinend im Chauvinismus wahnwitzig gewordenen tschechischen Offizierkorps. Oder sollte hinter ihm wieder der große Bruder stehen mit der Sichel und dem Hammer am Helm? — Dann müssen wir unsere Stimme sogar noch lauter erheben; denn Moskau will den Untergang Europas. Dreimal wehe aber denen, die sich doch zu unserer Kultur zählen wollen und die dem Völkerverderber unserer Kultur, unserer Heimat und unserer Menschen Vorschub leisten.

Dr. W. Kichere.

Elf Bergleute in Wassersnot

Retlungsarbeiten unter Einsatz aller Mittel eingeleitet

DNB Chemnitz, 15. August.

Auf der Vereinigten Feldsundgrube in Chemnitz-Friedrichsdorf ereignete sich am Montagvormittag um 10 Uhr ein schweres Bergwerkunglück.

Auf der ersten Gezeiltrecke der 150-Meter-Sohle erfolgte bei Sprengarbeiten ein Wassereintrich, wodurch 25 Bergleute in der Grube eingeschlossen wurden. Von den Eingeschlossenen konnten sich zehn in Sicherheit bringen. Es wurden sofort umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet, wodurch es bis 14 Uhr nachmittags gelang, vier Bergleute lebend zu bergen. Um 19 Uhr befanden sich noch elf Bergleute in dem erloschenen Stollen. Die Rettungsarbeiten, die ununterbrochen fieberhaft fortgesetzt werden, sind äußerst schwierig, da das Auspumpen des Wassers viel Zeit in Anspruch nimmt. Die eingeschlossenen elf Bergleute geben dauernd Klopfzeichen, so daß Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können.

Wieder 9 Tote durch Flugzeugunglück

DNB Rio de Janeiro, 15. August.

Am Montagfrüh stürzte ein brasilianisches Flugzeug unmittelbar nach dem Start über

der Bucht von Rio de Janeiro aus unbekannter Ursache ab und veranfangs sofort in den Fluten. Vier Mann der Besatzung und fünf Passagiere ertranken. Sechs Leichen konnten bisher geborgen werden, unter ihnen der deutsche Kaufmann Albert Schnell.

Flugzeugabsturz auch bei Genf

Paris, 15. August. (G.B.-Bunt.)

Am Montagabend ist in der Nähe des Genfer Flugplatzes das Verkehrsflugzeug Genf—Lyon mit vier Personen an Bord abgestürzt. Ein Passagier wurde getötet, die anderen sind lebensgefährlich verletzt worden.

Sicherboot auf Felsen gelaufen

DNB Paris, 15. August.

In der Nähe von Vrest ist in der Nacht zum Montag ein Fischerboot auf einen Felsen gelaufen und gescheitert. Acht Mann der Besatzung gelang es, ein Fesseltross zu erklimmen und sich zu retten. Vier weitere Fischer, die schwimmend das Ufer zu erreichen versuchten, sind ertrunken. — Ihre Leichname sind am Montagvormittag am Strand angeflutet worden.

dalen, Korsika in ein Königreich zu verwandeln. Doch die Zeit war vorüber, da Mut, Wille und Klugheit genügt, um Staaten zu schaffen. Die Armee Frankreichs marschierte schon, und Baron Rouboff, der um hohen Einsatz spielte, mußte scheitern. Im gleichen Jahr, als französische Soldaten die Regimenter des Koron Paolo schlugen, wurde am 15. August dem Sekretär des korsischen Nationalheides, dem Adolanten Bonaparte in Ajaccio, ein Sohn geboren, der zur stärksten Kette zwischen Frankreich und Korsika werden sollte: Napoleon.

So merkwürdig dies Klingen mag, Frankreich ergreift heute noch einmal Besitz von dieser Insel. Zum ersten mal mit dem Herzen! Der Franzose entdeckt Korsika als Reiseland und beginnt dort seine Ferien zu verbringen. Aber so ganz zu Hause kann er sich doch nicht fühlen, denn es kann geschehen, daß der Bauer, dem er ein Pfund Feigen abkaufen will, kein Wort Französisch versteht und nur mit einem verständnislosen Kopfschütteln den temperamentvollen Wortschwall von Erklärungen über sich ergehen läßt. Cadiacou noulla! — Ach verstehe nicht. — Der Bauer spricht korsisch; die Bevölkerung der Küstengebiete spricht korsisch und außerdem noch ein hartes Französisch. Die Kinder lernen die Staatsprache in der Schule wie irgendeine Fremdsprache.

Zur Arbeit — mit Patronen im Gürtel

Das Land der Blutrache beherbergt ein stolzes Volk, das für den Fremden kein allzu großes Entgegenkommen kennt und keine Unterwürfigkeit. Der Fremde ist da; er bringt Geld; er ist nützlich, also wird er gebüdet; aber kein Korse ist ihm grundlos eine Höflichkeit schuldig. Der Korse nennt sich voll Stolz Preuße Frankreichs. Er hat ein Recht dazu, denn er ist ein ausgereicherter, tapferer Soldat. Napoleon ist sein Kronzeuge. Ueberhaupt ist Napoleon eine Gestalt, in der alle positiven korsischen Eigenschaften vereinigt sind. Das Waffenhandwerk scheint ihm die einzige männliche Beschäftigung zu sein, aber er liebt nicht die Arbeit. Es wäre ungerecht ohne Einschränkung zu sagen, daß der Korse faul ist. Im Innern des Landes gibt es gepflegte Dörfer und Städtchen, die zu sehen für das Auge eine Freude sind. Aber der Korse hat Frankreich einen Kaiser geschenkt und nun wartet er auf den zweiten. Er wartet und hat Zeit.

Man sieht droben in den Bergen korsische Bauern mit der üblichen, breiten roten Schärpe um den Leib, die Patronen im Gürtel tragen. Freilich, sie haben ein unmögliches Kaliber, aber es sind Patronen. Sie sollen sagen: Ich bin mein eigener Herr, und wenn ich wollte, könnte mich niemand daran hindern, einen Krieg auf eigene Faust zu beginnen.

1914 gab es noch vier Männer „außerhalb des Gesetzes“. Nach dem Kriege waren es etwas mehr als ein Duzend, die sich in den dichten Wäldern und unzugänglichen Bergen für ihre Privatkriege vorbereiteten.

Auch die Tage der Blutrache sind wohl zu Ende, denn die straffe Verwaltung der Franzosen ist ihr Todeskind, weil sie doch im Grunde nichts anderes war, als der Selbstschutz des Mannes in einer rechtslosen Zeit. Der Korse ist stolz auf diese eigenartigen Erscheinungen seiner Entwicklung, und er kann mit dem ernstesten Gesicht behaupten: jeder Korse ist entweder Bandit oder Gendarm. Gendarm, — das mag noch sein; es gibt davon mehr, als sonst irgendwo in Frankreich. Aber Bandit? — Das ist wohl ein wenig übertrieben! Korsika hat 297 000 Einwohner, die alle am Strom der französischen Lebenslust ihre Angeln ausgeworfen haben. Und zum Angeln braucht man Ruhe.

Spanien - kein Beispiel für den Zukunftskrieg

Nichtanwendung der Lehren des Generals Douhet / Fliegerangriffe auf Zivilisten

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 15. August

Die italienische Öffentlichkeit hat sich seit Ausbruch des spanischen Krieges mit größter Intensität — vielleicht stärker als in jedem anderen europäischen Lande — mit Spanien und den Lehren des Krieges beschäftigt. Die Gründe dazu sind: die leidenschaftliche Anteilnahme, mit der der Faschismus die Zurückweisung und Niederlage der bolschewistischen Herausforderung in Spanien beobachtet, und das selbstverständliche politische Interesse, das Italien als Mittelmeermacht an der Bekämpfung der politischen Verhältnisse im Westmittelmeer nehmen muß, das für Italien den Zugang zum Atlantik, zu Nord- und Südamerika bedeutet.

Zu Beginn des spanischen Krieges war in der italienischen Publizistik, die natürlich weniger militärisch, als politisch orientiert ist, die Tendenz sichtbar, Spanien und die kriegerischen Operationen von Seiten Franco's wie der Roten als annähernde Maßgabe für die Form des modernen Krieges zu nehmen. Inzwischen ist man davon — vor allem im militärischen Schrifttum — abgerückt. Auf die Dauer stellte sich heraus, daß dieser Krieg nur für Spanien typisch ist und keine strategischen Aufschlüsse über den modernen Krieg gewährt, als dessen Neuerungen vielmehr die Vorgänge an der Westfront 1917/18 genommen werden können. Die Art der Kriegführung in Spanien und zwar sowohl in strategischer, tatsächlicher wie politischer Beziehung sagt nach den italienischen Erkenntnissen nichts über den modernen Krieg aus, sondern trägt immer eine spezifisch spanische Note.

Hier nur kleine Streitkräfte

Besonders aufschlußreich ist dies hinsichtlich der faschistischen Konzeption der Kriegführung in dem „Bewegungskrieg der schnellen Entscheidung“. Konnte man gegenüber den Operationen in Spanien anfänglich geneigt sein, auch hier dieses strategische Gesetz zu sehen mit Franco's Vorstößen auf Madrid, Malaga, die Nordprovinzen, usw. denen von bolschewistischer Seite die Ueberrasschungsvorstöße von Brunete, Belchite, Teruel und am Ebro entsprechen, so kam man später zu anderen Erkenntnissen. Im eigentlichen war für diese Art der Operationen weniger das strategische Konzept des Bewegungskrieges maßgebend als der Mangel an zahlenmäßig so starken Heeren, daß an allen Fronten die Möglichkeit zur Offensive gegeben war. Vielmehr bestand ja der spanische Krieg bisher in der Konzentration von Kräften, die von anderen Frontabschnitten abgezogen wurden, diese schwächen und dem Gegner Gelegenheit zu Ueberrasschungssaktionen geben, die von roter Seite immer den „24-Stunden-Erfolg“ aufwiesen. Diese Beispiele sind typisch für die Kräfteverteilung in Spanien. Es ist jedoch klar und wurde mehrfach in italienischen Neuerungen überzeugend nachgewiesen, daß aus diesem Bild keine Ableitung für einen modernen Krieg gezogen werden kann, wo sich auf verschiedenem Boden die großen Heere gegenüberstehen.

Eine kürzliche Veröffentlichung des italienischen Generalstabes: „Noten über den Einsatz der kleinen Infanterie- und Artillerie-Einheiten“, die sich an ein großes Publikum in Italien wendet, macht dementsprechend auch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Krieg in Spanien nur schwerlich Erfahrungen für den modernen Krieg liefert und die Voraussetzungen in Spanien gänzlich von denen verschieden sind, wie sie in einem europäischen Krieg wären. Diese Veröffentlichung beobachtet dann den tatsächlichen Wert der kleinen Einheiten, ihre Kampfkraft, das Zusammenwirken zwischen den einzelnen Waffengattungen, ohne daß damit festgestellt wäre, daß der spanische Krieg hier etwas für die moderne Taktik entscheidend Neues ergeben hätte.

Luftwaffe mehr eine Hilfswaffe

Einem Land wie Italien, in dem General Douhet sein Werk über den integralen Einsatz der Luftwaffe schrieb, muß es sonderbar erscheinen, daß im spanischen Krieg die Luftwaffe mehr als Hilfswaffe, denn als Entscheidungswaffe eingesetzt wurde. Eine Untersuchung, die „Le Vie dell' Aria“, ein dem italienischen Luftfahrtministerium nahestehendes Organ liefert, besagt denn auch, daß für den Einsatz der Luftwaffe im modernen Krieg weder die Erfahrungen aus dem abessinischen noch dem spanischen Krieg maßgeblich seien. Im ersten Feldzug fehlte der Luftwaffe im wesentlichen der Gegner, im zweiten konnte der „Douhetismus“, also der volle Einsatz der Luftwaffe in jeder Hinsicht, nicht angewendet werden, da von Seiten Franco's immer Rücksicht darauf genommen werden mußte, daß der Krieg ja in Spanien ausgetragen wird und die Schädigungen des noch von den Roten beherrschten Nationalvermögens Spaniens durch Bombardierungen nie eine gewisse Grenze

überschreiten können, soll das Zukunftsziel, der Aufbau Spaniens, nicht darunter leiden.

So sind die Urteile über den Einsatz der Luftwaffe, die sich nur auf die spanischen Erfahrungen beziehen, unvollständig und lückenhaft. In Italien ist man nicht optimistisch genug, daß man annähme, internationale Abkommen würden die Anwendung des „Douhetismus“ auch in einem europäischen Krieg verbieten. Man glaubt daran und bereitet sich dementsprechend vor, daß in einem europäischen Krieg von Morgen die Luftwaffe rücksichtslos — die bolschewistischen Luft-„Raids“ lehren es — keineswegs nur an der Front, sondern auch im Hinterland des Feindes eingesetzt werden wird. So fehlen im spanischen Krieg schließlich alle Erfahrungen darüber, wie die Wirkung der Luftwaffe in materieller und moralischer Beziehung auf den Feind in Wahrheit ist. Berichten doch britische Quellen, daß die Bevölkerung in Sowjetspanien sich verhältnismäßig schnell an die Wirkung von Luftangriffen gewöhnt habe, da im eigentlichen nur die militärischen Ziele, nicht die Bevölkerung selbst gefährdet waren.

Die positiven Erkenntnisse

Dagegen hat der spanische Krieg einige taktische Aufschlüsse oder besser Befestigungen geliefert. Die minutiöse Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Artillerie ist ebenso entscheidend, wie das Fehlen der Kanonen auch

einem wahrhaft heroischen Einsatz der Infanterie den Erfolg nimmt. Das Zusammenwirken zwischen Luftwaffe und Infanterie, wie aber auch der Kavallerie ergab zufriedenstellende Erfolge. Die kleinen Infanterie-Einheiten dürfen durch Ausrüstung und Bewaffnung nicht zu schwach sein, wie überhaupt die Infanterie-Begleitwaffen hinsichtlich der geforderten Wendigkeit ein Problem bleiben. Diese Folgerungen in der Veröffentlichung des italienischen Generalstabes über die Erfahrungen im spanischen Krieg können durch die aus dem Einsatz der Luftwaffe gezogenen erweitert werden. Die Luftwaffe ist — wie „Vie dell' Aria“ sagen — in Spanien als Hilfswaffe von größtem Wert gewesen, indem sie etwa die Aufgaben der Marine übernahm wie Ueberwachung der Häfen und Transporte, Schutz der eigenen Verbindungen, usw. Als „fliegende Infanterie“ ergab sich vor allem in den kritischen Tagen des Juli 1938 bei der roten Offensive am Ebro ihr Wert, wo die nationale Artillerie nicht ausreichte, die von den Roten geschlagenen Brücken zu zerstören und die nationale Infanterie abgedrängt wurde. In diesen Stunden habe die Luftwaffe ebenso sehr die Aufgaben der Infanterie wie der Artillerie übernommen, indem sie den Uebergang der roten Verstärkungen über den Ebro durch MG-Fire förderte und durch Bomben die Brücken sprengte, so daß der Feind in kurzer Frist ohne Verbindung zum anderen Ebro-Ufer und damit eingeschlossen war.

Krach um Pastoren-Brennholz

Alter Zopf wird abgeschnitten — trotz des „Schiffleins Christi“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

K. H. Glogau, 15. August.

Es geschehen doch wunderliche Dinge auf unserem Planeten. Da haben die Glogauer Geistlichen der evangelischen Kirche zum „Schifflein Christi“ und der Geistliche der reformierten Kirche den ehrbaren Stadtvätern von Glogau den Fehdehandschuh ins Gesicht geworfen. Sie würden nur zu gern die ganze Stadtverwaltung in Acht und Bann tun, wenn das so einfach wäre. Und die Ursache der priesterlichen erhabenen Köpfe und Hornesalzen? Der Oberbürgermeister von Glogau hat es abgelehnt, den Geistlichen ein nach einer Verfügung von Anno Tobak bewilligtes Holzdeputat von 60 Raummeter Scheitholz weiter zu liefern.

Es war im Jahre des Heils 1799. Die Glogauer Pastoren hatten nur wenig zu knabbern und das blasse Glied blickte den Männern Gottes durch die Backen. Deshalb richteten sie eine alleruntertänigste Eingabe an den König von Preußen, „den Suberitus auf ein oder die andere Weise wenigstens einige Schadloshaltung gnädigst zu gewähren“. Auch einem Lehret, dem Glöckner und Lehrer der Arithmetik, so meinten die Pastoren, sei wegen ihrer Rolle bei der ihnen zu vergonnenden Schadloshaltung „an allerhöchster Wille Anteil nehmen zu lassen“.

Und gut hat sie's gemeint, die Kriegs- und Domänenkammer. Sie bewilligte den notleidenden Bittstellern etliche Schock Hartreisig als

Das Stiefkind der Niederlande - Neuguinea

Nur Ausbeutung, aber keine Kolonisierung / Trostlose Polizeistationen statt Farmen

Gr. Amsterdam, 15. August.

Die Anfang des Jahres vom holländischen Kolonialminister angekündigte Gründung einer Gesellschaft zur Erschließung und Ausbeutung Neuguineas, an der praktisch alle großen niederländischen und niederländisch-indischen Gesellschaften beteiligt sind, ist jetzt Tatsache geworden. Mit 21 Mill. holl. Kapital ist das Vermögen dieser „Nederlandsche Maatschappij voor Nieuw-Guinea“ keineswegs überwältigend, wohl aber die Kapitalkraft der 15 Gründergesellschaften, die sich an ihr beteiligt haben. Da — wie sich aus den Worten des Kolonialministers schließen läßt — die Regierung dem Unternehmen nahe steht, kann man mit Recht daraus die Forderung ziehen, daß Holland die Erschließung der ihm gehörenden Hälfte dieser großen Insel nunmehr mit Kraft und ernstem Willen in die Hand nehmen will.

Ein gottverlassenes Gebiet

Neuguinea ist bisher das Stiefkind der niederländischen Kolonialverwaltung gewesen. Fernab von den gebirgsreichen Seewegen, unzugänglich, mit Naturschönen nicht allzureichlich gesegnet und dazu noch von einer unfreundlichen primitiven Bevölkerung (übrigens neagraiden Einschlags) bewohnt, bietet das Land

auch heute noch wenig Anreiz für auf schnellen und reichlichen Gewinn spekulierendes Kapital. Auch in seinem Bericht über die Erschließung Neuguineas, den der Hauptmann Dr. H. C. Olij, der heutige Ministerpräsident, 1907 dem damaligen Generalgouverneur van Heuzy erstattete, war der Wert der halben Insel — die andere Hälfte gehörte damals noch Deutschland — fast ausschließlich vom rein kapitalistischen Gesichtspunkt aus beurteilt. Die nationale Erschließung selbst war nur verwaltungstechnisch gesehen, wobei die deutsche Aktivität jenseits der auf der Landkarte vorhandenen Grenze der Ansporn war. Als der tätige Nachbar infolge des Weltkrieges und erst recht nach dem Versailler Naub verschwand, erlosch auch das erhöhte Interesse für das unproduktive Gebiet. Die Kapitalisten hatten sich von Anfang an nicht begeistert gezeigt, und die Regierung konzentrierte sich wieder darauf, erst einmal die naheliegenden Besitzungen unter neuen Gesichtspunkten zu konsolidieren. Neuguinea wurde wieder das Eldorado von verwegenen Abenteuerern und Paradiesvogeljägern, und die Staatsgewalt blieb in dem riesigen Gebiet nur in einigen gottverlassenen Küstenplätzen in Gestalt von ein paar wenigen Polizeistationen verortet.

Der Kampf der Siedler im Urbusch

Der Anstoß, die Insel unter einen vollkommen neuen Blickwinkel zu nehmen, ging von einem Deutschen aus, und zwar von dem Herzog von Recklenburg. Er wollte 1923 einen Teil Neuguineas zu Siedlungszwecken pachten. Sein Plan scheiterte. Seitdem hat das Gebiet an sozialer Bedeutung gewonnen. Auf Java bildeten sich Vereinigungen und Verbände, die für ihre Mitglieder dort Siedlungsmöglichkeiten schaffen wollten. Hieran beteiligten sich vor allem die indo-europäischen Kreise, die durch die Bodengesetzgebung auf Java und Sumatra von dem Erwerb von Land ausgeschlossen waren. Der Staat stand den Plänen kühl, wenn nicht gar ablehnend gegenüber. Die

Verbände — wie die „Vereeniging Koloniatie Nieuw-Guinea“ und die „Stichting Immigratie en Koloniatie Nieuw-Guinea“ — schritten zur Selbsthilfe und finanzierten aus eigenen dürftigen Mitteln die ersten Siedlungen an der Nordküste, mit Namen Hollandia, Manohuari und Dransbary. Es heißt heute, daß diese drei Plätze von Anfang an die Sorgenkinder der Behörden gewesen seien. Wenn man aber bedenkt, mit welch unzureichenden Mitteln diese bodenhungrigen Menschen in den Urbusch zogen, so ist das nicht zu verwundern. Letzte Werbungen besagen nun, daß ihre Siedlungen wieder aufgehoben werden sollen. Der Siedlungsrat, eine Mitte 1937 von der Regierung eingesetzte be-

Brennholz. Im Wandel der Geschichte änderte sich Holzart und Holzmenge auf Grund mannigfacher Sonderbedingungen. Neue Eingaben wurden eingereicht und auch zuweilen abgelehnt. 1807 wurde die Weiterlieferung des Holzes von der Kriegs- und Domänenkammer damit begründet, daß Prediger zur Klasse derjenigen öffentlichen Beamten gehören, deren beträchtlicher Teil der Amteinkünfte in zufälligen Einnahmen besteht, so daß sie des Brennholzes um so mehr bedürfen. Gut, das war im Jahre 1807.

Heute aber stellt sich die Glogauer Stadtverwaltung mit vollem Recht auf den Standpunkt, daß dieser Rechtsanspruch unter gar keinen Umständen mehr bestehen kann. Weil man Rechte aus solchen uralten Bestimmungen einfach nicht erziehen kann. Heute, so erklärt die Glogauer Stadtverwaltung in einer Vorlage, die sie vor dem Forum der Stadtväter zur Diskussion zu stellen gedenkt, ist der Geistliche wie der Küster Empfänger von Beamtengehältern, wie jeder andere Beamte auch. Die Stadtverwaltung hat das Holz bisher nur deshalb weitergeliefert, weil der Lieferung keine volkswirtschaftlichen Bedenken entgegenstanden. Und doch haben diese Geistlichen kein Einsehen. Kopfschüttel ist ja, Gott behüte, noch keine Gehirntätigkeit. Nein, sie schiden an die Stadtverwaltung eine geharnischte Sonette.

Es geht um das „Recht“ und der erlauchte Gemeindekirchenrat schreibt: „Namens der evangelischen Kirchengemeinde zum „Schifflein Christi“, vertreten durch den Gemeindeführer, wird die Stadtgemeinde Glogau, vertreten durch den Herrn Oberbürgermeister, aufgefordert, die für das Jahr 1938 fällig gewordenen Brennholzlieferungen aus dem Stadtfors für die Geistlichen und Küster der Kirche in dem bisherigen Umfang von 47 Raummeter Kiefern-Scheitholz und drei Raummeter Kiefern-Schnitzholz binnen zwei Wochen vom Empfang dieses Schreibens an, an die Bezugsberechtigten zu liefern. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird Klage erhoben werden“.

Trotz dieser drohenden Geste werden die Geistlichen ihr Kiefern-Scheitholz und Kiefern-Schnitzholz nicht mehr erhalten. Ob sie schon einmal etwas vom Vierjahresplan gehört haben? Kein Holz, auch das nicht aus dem Glogauer Stadtfors, darf nach den neuen Bestimmungen mehr zu Brennholz aufgearbeitet werden. Es ist vielmehr Kuchholz oder Papierholz. Das ändert auch kein allerhöchster Erlass vom Jahre 1799. Und dann setzt man doch von Geistlichen unter normalen Umständen auch ein tiefes Verständnis für die NSD voraus. Hätten die Männer vom „Schifflein Christi“ den Antrag gestellt, das Holz für bedürftige Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, dann wäre das ein Zeichen vornehmer und nationalsozialistischer Gesinnung. Aber diese Staatsbeamten wollen ihre von 1799 verbrieften — Alimosen! Sie klagen an!

Ding

... daß ... die auf ... längeren ... Tariffordn ... 1938), im ... herigen tenberhöf ... waltungs ... fe n d e ... wendun daß ... eine A ... desamt ... Auszug ... fälle (Ge ... nehmen, ... öffentlic daß ... in den ... ein Sp ... kann. In ... lung des ... den, daß ... Wopitel ... erhalten, ... des Staat ... wünscht ... keine beg daß ... schen R ... Stadt üb ... die Stra ... allen jüd ... sonst im ... Zeit nebe ... werden. ... daß ... b e r p f l ... leistung ... tafelst ... mit 44 ... 26 Fern ... 134 RM

Heft

... Aus ... lebnis ... Mannhei ... schwamm ... den Gbie ... Sees be ... Schmers ... Sommer ... gang der ... und habe ... wunden ... Jehen so ... heimer ... reihen im ... mene Sch ... nur mit

Orts

Die für ... schen Hau ... zwingend ... den. Der

Gebühre

Um ... Umfang ... ten und ... hat Reich ... lich einer ... der Hoch ... Refektoren ... mächtig, ... der Deut ... hüh r e n ... liang u ... lähe der ... 10. Juli

R

Heute, ... Schloß ... Berlin ... 20.30 Uhr

Dinge, die man wissen muß

„Es gilt zu beachten“ in Mannheim: ... daß beim Urlaub für Angestellte, die auf Grund der bisherigen Regelung einen längeren Urlaub erhalten konnten, als nach der Tarifordnung A (rückwirkend vom 1. April 1938), im Urlaubsjahr 1938 noch nach der bisherigen Regelung verfahren wird. ... daß Gefolgschaftsmitglieder im Angestelltenverhältnis die an Veranstaltungen der Verwaltungsfakultäten teilnehmen, Reisekostenvergütungen unter sinnemäßer Anwendung der Reisekostenvorschriften der Beamten erhalten. ... daß die Standesbeamten jeden Dienstag eine „Personenstandsliste“ im Standesamt öffentlich aushängen müssen. In dem Anhang sind nur diejenigen Personenstandsfälle (Geburten, Heiraten, Sterbefälle) aufzunehmen, bei denen die Beteiligten mit der Veröffentlichung einverstanden sind. ... daß im Geburtenbuch (Geburtenregister) in den Fällen der Annahme an Kindes Statt ein Spermavermerk eingetragen werden kann. Im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Kindes soll dadurch verhindert werden, daß seine Verwandten Kenntnis von den Adoptiveltern und dem Aufenthalt des Kindes erhalten, wenn dies bei der Annahme an Kindes Statt von den Adoptiveltern ausdrücklich gewünscht wird. Privatpersonen erhalten somit keine beglaubigten Abschriften mehr. ... daß Straßenschilder mit jüdischen Namen (soweit es solche in unserer Stadt überhaupt gab) abgenommen werden und die Straßen umbenannt werden müssen. Die alten jüdischen Namen dürfen nicht — wie es sonst im allgemeinen üblich ist — noch längere Zeit neben den neuen Straßennamen belassen werden. ... daß der Vergütungssatz für Quartierverpflegung auf Grund des Wehrleistungsgesetzes ab 1. Juli 1938 für die Mittagkost mit 64 Pfennigen, für die Abendkost mit 44 Pfennigen und für die Morgenkost mit 36 Pfennigen, zusammen also pro Tag mit 1,44 RM festgelegt wurde.

E. C.-s.

Hecht will einen Mannheimer fressen

Aus Traunstein wird das ungewöhnliche Erlebnis eines währigen Sommergastes aus Mannheim berichtet. In tiefer Dunkelheit schwamm dieser von der Herreninsel quer durch den Chiemsee nach Feldwies. Inmitten des Sees verspürte er plötzlich einen heftigen Schmerz am rechten Fuß. Nach dem Bericht des Sommergastes sei nach der quitzelnden Bewegung der Füße ein starker Hecht hochgestoßen und habe ihm an zwei Stellen erhebliche Wunden beigebracht. Der Fisch habe sich in die Fische so fest verbissen gehabt, daß der Mannheimer ihn mit den Händen förmlich wegreißen mußte. Der vom Schreck ganz benommene Schwimmer erreichte das jenseitige Ufer nur mit Mühe.

Orts- und Betriebsobmänner, herzhören!

Die für Dienstagabend 20.15 Uhr im „Deutschen Haus“ vorgesehene Besprechung kann aus zwingenden Gründen vorläufig nicht stattfinden. Der neue Termin wird bekanntgegeben.

Gebührenerlaß für ostmärkische Studenten beim Studium im Altreich

Um Studenten der Ostmark in größerem Umfang als bisher den Besuch von Universitäten und Hochschulen im Altreich zu ermöglichen, hat Reichserziehungsminister Rust, vorbehaltlich einer reichsweiten Regelung der Frage der Hochschulgebühren, in einem Rundschreiben die Vorkosten der Studierenden der Ostmark, die der Deutschen Studentenschaft angehören, Gebührenerlaß zu gewähren. Für die Bewilligung und das Verfahren gelten die Grundsätze der deutschen Gebührenerlaßordnung vom 10. Juli 1937.

Reichsjesspiele Heidelberg

Heute, Dienstag, 16. August, findet im Schlosshof die Aufführung des „Götter von Berkingen“ statt. Beginn der Vorstellung 20.30 Uhr.



Trotz des Regens entwickelte sich am Sonntag der Kerwebetrieb — ein Glück, daß am Montag der Wettergott ein Einsehen hatte und das Zuhauseklassen der Schirme ermöglichte.

Da kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus

Ein kleiner Streifzug durch die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ in den Rhein-Neckar-Hallen

Die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“, die nur noch bis Mitte dieser Woche in Mannheim bleiben kann und noch wie vor bei freiem Eintritt täglich von 10 bis 20 Uhr zugänglich ist, erfreut sich einer täglich steigenden Besucherzahl. Nicht nur, daß die Mitglieder der verschiedensten Innungen mit Gesellen und Lehrlingen an den Führungen durch die Ausstellung teilnehmen und daß die RZ-Frauenshaft ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu eingehenden Besichtigungen gibt — auch sehr viele Einzelbesucher stellen sich ein. Gar mancher Handwerker hat schon seine Kundenschaft mitgebracht, um an Hand des ausgestellten Materials zu zeigen, was das Handwerk mit den neuen deutschen Werkstoffen zu liefern vermag. Wer mit offenen Sinnen durch die Ausstellung geht, wird zugeben müs-

sen, daß man hier aus dem Staunen nicht herauskommt.

Ueberzeugende Tatsachen

Auf Einzelheiten einzugehen, würde an dieser Stelle viel zu weit führen, da in diesem Falle der ausgestellte Werkstoff weit überzeugender wirken kann, als wir das hier durch das gedruckte Wort zu tun vermögen. Ausdrücklich haben wir bereits über das „Biting-Eiwisch“ berichtet, das aus dem jazyen Auskelfelisch von Nagersfischen hergestellt wird. Raum weniger Interesse findet bei den Ausstellungsbesuchern der Stand, an dem die Ueberlegenheit des Buna gegenüber dem Naturkautschuk eine deutliche Darstellung findet. Neben einer Zusammenstellung der Rohstoffe und der Endprodukte des Buna findet man sehr viel Vergleichsmaterial von beanspruchten Werkstoffen aus Kautschuk und Buna. Da sind Bremschläuche der Reichsbahn, die

aus Naturkautschuk hergestellt, bei längerem Gebrauch durch die feuchte Hitze verbrannt wurden, während die im gleichen Maße beanspruchten Schläuche aus Buna völlig unversehrt geblieben sind. Selbständigkeit, Auerungs- und Abriebbeständigkeit des Buna wird an anderen Beispielen vorgeführt.

An einem anderen Stand lernt man die Austauschstoffe für Gummi kennen. Hier wird der Beweis erbracht, daß es sehr wohl möglich ist, die Leder- und Gummieinfuhr, für die wir im Jahre 1936 noch für 100 Millionen Reichsmark Devisen aufbringen mußten, weitgehend einzuschränken. Es gibt Schläuche für alle Zwecke, Profilkautschuk, Dichtungen, Wandbeläge, Fußbodenmatten, der auf rein deutscher Basis gewonnene Nipolam-Fußbodenbelag als Austauschstoff für Simoleum usw. Dichtungen aus Kunststoffen zeigen, daß sie weit besser und haltbarer sind, als die bisher aus bewährten Materialien hergestellten Dichtungen. Das gleiche gilt auch für eine Reihe andere Artikel.

Es soll sich nur niemand einbilden, daß die für die Umhüllung von Bunttinten benötigten Dämme ausschließlich aus deutschen Schichtungen gewonnen werden. Für 35 Millionen RM Dämme müssen wir jährlich nach Deutschland einführen, um den anfallenden Bedarf decken zu können. Hier hilft die deutsche Kunstindustrie. Dem Wegwerf stehen für die meisten Verwendungszwecke Geköbber-Naturin, Pergament- und Kunstleder zur Verfügung, so daß es auch auf diesem Gebiete möglich ist, die für die Darneinfuhr erforderlichen Devisen für andere Zwecke freizumachen.

Bei den Sattlern und Tapezieren

Für die Hausfrau, die sich mit der weiteren Ausgestaltung ihres Heims beschäftigt, bietet der Stand des Sattler- und Tapeziererhandwerks viel Interessantes. Ein Querschnitt durch einen Polsterstuhl zeigt, welche ausgezeichneten Arbeiten bei Verwendung der neuen deutschen Werkstoffe geliefert werden können. Gar manche Besucher werden bei dieser Gelegenheit erstmals etwas von der „Waldwolle“ hören. Bei dieser Waldwolle handelt es sich um grün geerntete Kielermoosen, die von der Deutschen Reichsbahn schon seit zwanzig Jahren für die Polsterung der Zweiter-Klasse-Wagen verwendet werden.

Das Sattlerhandwerk stellt zahlreiche Arbeiten aus neuem Werkstoff vor — so Koffer, Handtaschen, Schutranzen — alles in bester handwerklicher Arbeit und aus einem Werkstoff, der des Leders bestimmt ebenbürtig ist.

Glas — ein deutscher Werkstoff

Aus der Fülle des in den Rhein-Neckar-Hallen Gezeigten soll lediglich das Glas hervorgehoben werden. Glas ist nämlich ein rein deutscher Werkstoff, dessen Verwendungsmöglichkeiten bis jetzt noch lange nicht ausgeschöpft wurden. Durch Beispiele wird mit der bisher weitverbreiteten Ansicht aufgeräumt, daß Glas leicht zerbricht — vor allem weil man nur zu leicht an das dicke Glas erinnert wird, das im Haushalt schon zu Bruch ging. Man vergißt dabei aber vollkommen, daß Glas in allen Qualitäten und für die verschiedensten Ansprüche hergestellt werden kann.

Die Glasrohre sollen einmal bei den Bierdruckleitungen, dann aber auch in der chemischen Industrie, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie die dichtsichernden Kupfer- und Zinnrohre austauschen. Infolge der besseren chemischen Beständigkeit des Glases und der unübertrefflichen Durchsicht sind die Glasleit-

Heil-Wasser bei Müller. Hafenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612. Ältestes Spezialgeschäft am Platz.

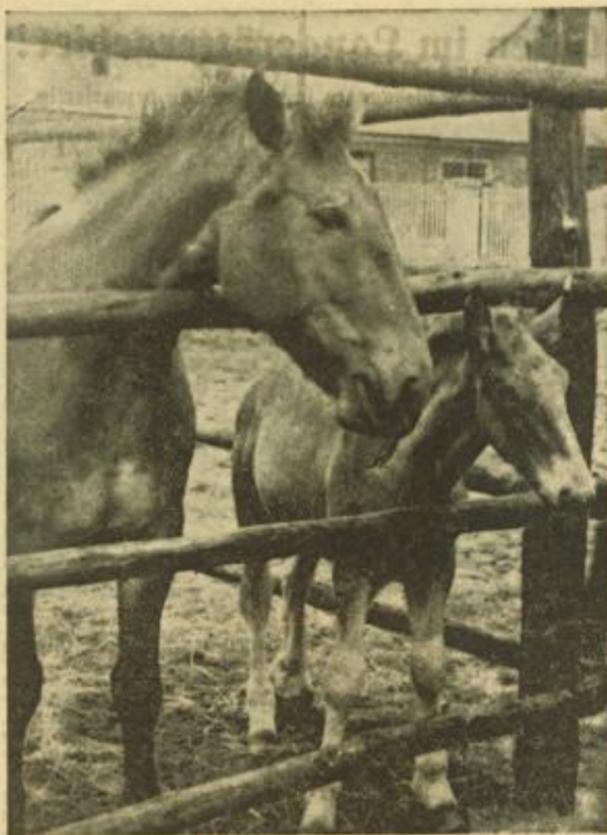
tungen denen aus metallischen Rohstoffen vorzuziehen. Obwohl Amerika keinen Mangel an metallischen Rohstoffen hat, hat sich die nordamerikanische chemische Industrie die Vorteile der Glasleitungen nutzbar gemacht. Glasleitungen vertragen nicht nur einen Druck von mehreren Atmosphären, sondern können auch so warm gemacht werden, daß man wechselseitig heißen Dampf und kaltes Wasser hindurchlassen kann, ohne daß die geringsten Sprünge auftreten.

Für Hitze- oder Kälteisierungen kann Glas in Form von Glaswolle und Glaswatte verwendet werden. Bei Schalldämpfungen ist der gleiche Werkstoff ein wertvoller Austauschstoff für ausländischen Kork und Asbest. Wenn jetzt mehr und mehr die Wasserdichter statt mit Zinkblech mit Glas ausgestattet werden, dann wird die Hausfrau nie mehr erleben, daß eine Heizfläche schadhast und die Wäsche in Mitleidenschaft gezogen wird.

Dieser kurze Streifzug möge für heute genügen, um zu zeigen, wie vielseitig die Werkstoffschau ist.

Neues Segelschiff für RZ-Kurze

Da die Nachfrage nach den vierzehntägigen segelportlichen Ausbildungsfahrten auf der Ostsee, die das Sportamt der RZ „Kraft durch Freude“ veranstaltet, außerordentlich stark ist, wird jetzt zu diesem Zwecke ein zweites Fahrzeug, und zwar der Zweimastsegler „Hamburg“ in Dienst gestellt werden. Interessenten für die segelportlichen Ausbildungsfahrten auf der Ostsee können an diesen Fahrzeugen noch teilnehmen.



Sie fühlen sich wohl bei unseren Soldaten

Bei unserer Wehrmacht gibt es nicht nur Soldaten! Das zeigt unser Bild, mit dem wir ein Artilleriepferd nebst seinem Sprößling vorstellen. Mutter und Kind fühlen sich in ihrem Gehege, das sich am Exerzierplatz hinter der Artilleriekaserne an der Kronprinzenstraße befindet, recht wohl, zumal die Artilleristen ihren Pflegebefohlenen große Liebe entgegenbringen.

Aufn.: Jütte

Heute ist der letzte Kerwetag

Kehtaus in Waldhof, Käfertal und Wallstadt / Tanzen ist Trumpf

Die Kerwe geht weiter — das meiste man am Montag, wo vor allem die Jugend etwas mehr zu ihrem Recht kam, die bei schönem Wetter im Laufe des Nachmittags auf den Kerweplätzen tummeln und das Kerwegeld „verputzen“ konnte. Den Meistern war die Besserung des Wetters sehr zu gönnen.

In Waldhof herrschten, wie auch auf den übrigen Kerweplätzen, die Verkaufsbuden, die Schießbuden und die Spielstände vor. Ueber Mangel an Abwechslung konnte man sich wirklich nicht beklagen. In der Mitte des Platzes war ein Karussell aufgeschlagen, die richtigen

alte „Reitschul“. Wer aber nicht das im „Reisberumfahren“ liebte, der brauchte nur einige Schritte weiterzugehen, um sich auf der Schiffschaukel beruhigen zu können.

Mit etwas mehr Tempo ging es in Käfertal zu, denn dort hatte man die Doppel-Mars-Raketenbahn aufgebaut, die einen in einem ganz anständigen Tempo herumwirbelte. Schiffschaukel und Kinderkarussell sorgten weiter für Bewegung. Selbst Wallstadt hatte ein großes Karussell — schon mehr eine Autobahn, so daß man auch hier seine diesbezüglichen Wünsche erfüllt bekommen konnte.

Der Montagabend vereinte in den drei Kirchweihorten unseres Stadtgebietes nicht nur die Tanzlustigen in den Tanzsälen, sondern führte auch die anderen „Kerwegäste“ in den Birtschäften zusammen. Gar mancher „Gockel“ soll auch am Sonntagabend wieder abgemagt worden sein — wie es sich nun einmal an der Kerwe gehört. Uebrigens darf nicht vergessen werden, daß auch unsere Soldaten zu den Kerwebesuchern und zu den eifrigen Tänzern zählten.

Am heutigen Dienstag geht's weiter. Am Abend macht man den endgültigen Kehtaus der Kerwe — wenigstens in Waldhof, Käfertal und Wallstadt!

Zwei Pfeiler entfernt

Künftiges Fortschreiten des Brückenbaus

Bei den Vorbereitungen zum Umbau der Friedrichsbrücke sind nunmehr die beiden stromaufwärts gelegenen Sandsteinpfeiler der Brückenköpfe restlos entfernt; ebenso die Sandsteinbrüstungen, die den Gehweg zur Neckarvorlandböschung abgrenzten. Während an der Stadtseite bereits die Bretterwände aufgestellt sind, mit denen im Interesse der Sicherheit der Fußgänger die entstehenden Lücken geschlossen werden, ist man gerade damit beschäftigt, diese Wände auch auf der Neckarstadtseite aufzustellen.

Schon hat man begonnen, die Gerüste zu errichten, um die dritte Figur auf dem Sandsteinpfeiler am Bahnhof Mannheim-Neckarstadt herinterholen zu können. Sobald der östliche Fußweg freigegeben werden kann, sperrt man den westlichen Fußweg über die Brücke und nimmt den Abbruch der zwei noch stehenden Pfeiler vor.

Was ist heute los?

Dienstag, 16. August:

Städtisches Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr.
Theatermuseum: 10-13 und 15-17 Uhr.
Abtei-Sandrod-Gedächtnisfeier...

Daten für den 16. August 1938

- 1604 Feldherr Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar geboren.
1717 Prinz Eugen besiegte die Türken bei Belgrad.
1810 Die Universität Berlin wird gestiftet.

Das neue Feuerbestattungsrecht

Der Reichsminister hat unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen die Durchführungsbestimmungen zum Feuerbestattungsgesetz...

Auch Hausgehilfen müssen ordnungsgemäß kündigen

Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit: In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, wonach Hausgehilfen ihre Stellen in Haushalten ohne Grund...

Wir weisen nunmehr nochmals darauf hin, daß fristloses Verlassen der Stellen sich nach den gesetzlichen Bestimmungen des BGB zu richten hat...

Alle Hausgehilfen werden hiermit gewarnt, in Zukunft ihre Stellen ohne berechtigten Grund fristlos aufzugeben...

Dienstsübium. Heute besetzt das Gesellschafteramt der Firma Johannes Fräbber...

70. Geburtstag. Der Oberwagenerführer a. D. Josef Schmitt...

Der Neckar ist über die Ufer getreten

Durch die andauernden Regenfälle sind die Flüsse gestiegen

Der Freitag und der Sonntag werden als Regentage erster Ordnung bestimmt von uns nicht so rasch vergessen werden...

Es ist interessant zu erfahren, daß es an diesen beiden Tagen fast zwei Drittel von der Niederschlagsmenge regnete...

Der Monatsdurchschnitt beträgt in Mannheim — nach dem Jahresmittel von 1928 bis 1937 errechnet — 46,9 Millimeter...

nur 32,8 Millimeter Regen insgesamt fielen, also nicht viel mehr, als jetzt in zwei Tagen.

Diese gewaltigen Regenmengen mußten sich begreiflicherweise auf den Wasserstand der Flüsse auswirken...

Im Laufe des Montags trat der Neckar oberhalb der Adolf-Hitler-Brücke über beide Ufer...

Reine Baulücken im Langeröttergebiet!

Richtfest in der Kronprinzenstraße / 32 Wohnungen in nächster Zeit bezugsfertig

In dem Gebiet, das von der Langerötterstraße, der Karl-Benz-Straße und der Hochuferstraße in der Neckarstadt begrenzt wird...

Anlaß zu dieser Feststellung gibt das Richtfest, das am Montagabend für die neue Häuser in der Kronprinzenstraße gefeiert werden konnte...

Bei den vier Wohnhäusern handelt es sich um Bauten im Zuge der Kronprinzenstraße. Entsprechend der Bauplanung...

Da das Eckhaus der Langerötterstraße noch unter den früher üblichen Bestimmungen gebaut wurde...



Wenn das Haus soweit gediehen ist — dann kann Richtfest gefeiert werden.

Die von dem Architekten Wilhelm Schmulder erbauten Häuser enthalten je vier Dreizimmer- und vier Zweizimmerwohnungen...

Interessant ist bei diesem Bauvorhaben, daß die Keller sich in einem Zwischengeschoß befinden und daß unter den Kellern die Garagen kommen...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An sämtliche Kreisleiter des Kreises Mannheim laut Verfügung der Kreisleitung...

Wichtig! Wichtige Motorsportveranstaltungen! Die Motorsportveranstaltungen...

Die Deutsche Arbeitsfront



Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 8

Ortsobmänner, Betriebsobmänner, Werkstättenleiter! Die für Dienstag, 20.15 Uhr...

Frauenabteilung

- Gensbach, Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag und Donnerstag von 19-21 Uhr.
Hansbüsch, Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 20-21 Uhr.
Ritterst.-Korb, Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 19-20 Uhr.

Wichtig! Für Mittwoch, 17. 8., sind noch eine Anzahl Eintrittskarten für die Heidelberger Reichsfestspiele...

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Wer hat Urlaub in der Zeit vom 19. bis 27. August? Hier ist eine sehr preiswerte Fahrt...

Koffer für die Reise

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Wer hat Urlaub in der Zeit vom 19. bis 27. August? Hier ist eine sehr preiswerte Fahrt...

Sport für jedermann

Dienstag, 16. August:

- Allgemeine Körperschule, Betriebsportplätze: 6.30 bis 7.30 Uhr.
Badminton, Reckebauer: 6.30-7.30 Uhr.
Basketball, Engelhorn & Sturm: 6.30-7.30 Uhr.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 15. August

- Reichsfestspiele Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Wetter; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
Frankfurt: 8.00 Gumnastik; 8.30 Zur Unterhaltung.
11.30 Volkswall und Pauersteinberg.

Letzte

Abchluss

Heidelberg der Ausländer die Bauverwaltung die Behörde...

Personenwa

Heidelberg auf der nennaus gegen gertrümmert. paar schaffe m...

Töpfer und

Andern, findet hier ei Töpfer und S... melder taugen...

Drei 3

Rheinfelden, Herbstheim die die Wig... hatte er, obwo... linder, sich die...

Der Sum

Sädingen, 12 (Nuritz) im R... lich. Vor meh... tere aus einer...

Zwisc

Lade

Beregnete man es befürd... es nur einmal... der sonst üblich...

Das Aufgebot der SA für Nürnberg

Die Sturmabteilungen auf dem diesjährigen Reichsparteitag / Der Führer weiht 12 Standarten der Ostmark

(Von dem in der Stadt der Reichsparteitag weilenden NSK-Sonderberichterstatter)

80 000 SA-Männer wissen es: Nur noch wenige Wochen, dann marschieren wir wieder durch Nürnbergs Straßen. Dann sind wir wieder in der Stadt der Reichsparteitage, dann sind wir beim Appell in der Lustpoldarena mit dabei und marschieren vorher an unserem Obersten SA-Führer Adolf Hitler.

In allen Teilen des größeren Reiches sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Während aber die SA-Männer noch als geschlossene Formationen Erntedankfest leisten, geht schon der Blick hin zur alten Meistertingstadt. Die SA-Männer des Altreiches freuen sich, mit den Ostmarkern zusammen marschieren und bivakieren zu können, die alten „Illegalen“ aus dem schönen Donaualand sind froh, endlich „legal“ und nicht mehr als Hilfswerk Nordwest den Reichsparteitag in seiner ganzen Größe miterleben zu dürfen.

Die Männer aus der Ostmark

Auch in diesem Jahre sind es wieder 80 000 SA-Männer, die das Lager Langwasser beziehen, darunter 6500 Ostmarkler der drei Gruppen Donau, Elbmärker und Alpenland. Sie alle kommen am 7. September in 81 Zonen...

der Ostmark anzureisen. Auch im Mannschaftskampfschießen und im Mannschaftsritzen werden wir je drei Mannschaften der SA sehen. Die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe, die im Sportplatz auf dem Sportplatz zur Durchführung kommen, und zwar der deutsche Wehrkampf, der Mannschaftskampfsport und die 20x1/2-Kunden-Hindernisse sind jedesmal mit je drei Mannschaften der SA besetzt. Im einzigen reitportlichen Wettbewerb der Kampfspiele, dem Geländeritt Klasse S, stellt die SA eine Mannschaft, die aus zehn Reitern und zehn Pferden besteht und gegen je eine Mannschaft der H und der Wehrmacht anzutreten hat.

Bei allen Kämpfen dabei

Für die wehrsportlichen Einzelspiele, den deutschen Wehrkampf, den 400-Meter-Hindernisse, das Handgranatenweitwerfen, das SA-Schießen und den Modernen Fünfkampf...

Klasse A und B stellt die SA je fünf Wettkämpfer. In den sportlichen Wettkämpfen wird die SA ebenfalls mit ihren Bänken vertreten sein, die mit Spitzenleistungen aufwarten dürfen.

104 Wettkämpfer der SA starten in den einzelnen leichtathletischen Disziplinen. Davon je drei Mannschaften in der 4x100-Meter-Bahn, in der 4x400-Meter-Stafette, 52 Schwimmer, 24 Boxer, 14 Ringer und 12 Gewichtheber werden in den weiteren sportlichen Einzelspielen antreten. Am Schießstand stellt die SA drei Mannschaften der Gruppe Bessen, während sie bei den Spielen mit je einer Mannschaft für Wasserball und Handball vertreten ist.

Das Lager — eine Stadt für sich

Der Arbeitsdienst hat jetzt bereits in farnordwestlicher Weise die 408 Baracken und die 24 Baracken im Lager Langwasser aufgebaut, damit die SA-Männer eine...

KdF-Urlauber als Kurgäste

Erfahrungen und Grenzen / Von Dr. Eberhard Moes

In diesen Wochen verbringen erstmalig deutsche Arbeiter ihren Urlaub in dem Weltbad Joppot. Das wirft die Frage auf, in welcher Weise sich die KdF-Urlauber der für sie ungewohnten Umgebung anpassen bzw. wie weit die alten Formen geeignet sind, den sozialistischen Forderungen dieser Reisen zu genügen.

Schon seit 1931 geben KdF-Urlaubstouren in die bekanntesten Kurorte und Bäder. Überall im Reich, wo Menschen zur Erholung weilen — im Sommer wie im Winter —, sind auch die KdF-Fahrer. Am Rhein ebenso wie auf Rügen, in Oberbayern wie im Riesengebirge, in Oesterreich wie jetzt auch in Joppot. „Kraft durch Freude“ hat ganz Deutschland erobert, von Ostpreußen bis zum Bodensee, vom Glacier Bergland bis zu den Nordseeinseln.

Wenn auf der einen Seite von Anfang an besonderer Wert darauf gelegt wurde, daß neben den Standardgebieten des Reiseverkehrs in steigendem Maße auch weniger bekannte, landschaftlich aber schöne und zur Erholung besonders geeignete Gegenden besucht werden, so wird andererseits, wie jetzt wieder Joppot beweist, auch vor weltbekannten Badeorten nicht haltgemacht. Der deutsche Arbeiter ist in seiner Haltung so einwandfrei und in der Kameradschaft so zuverlässig, daß wir gegen sein Auftreten, wo es auch immer sei, keinerlei Bedenken zu haben brauchen. Am schlagendsten kommt das auf den zahlreichen Auslandsreisen zum Ausdruck, auf denen die deutschen Arbeiter ohne jede Ausnahme überall den allerbesten Eindruck hinterlassen haben.

Aus der Summe der Erfahrungen, die bisher gesammelt werden konnten und die sich jetzt auch in Joppot wieder bestätigen, zeigt sich jedoch, daß die baulichen Voraussetzungen der Bäderorte für das KdF-Gemeinschaftsleben nicht ausreichen. Die Häuser, Kuranlagen usw. sind vor Jahrzehnten unter ganz anderen Gesichtspunkten gebaut worden, sie hatten die Bestimmung, den einzelnen Gast in vielfacher Beziehung zufriedenzustellen, nicht aber die Kurgäste insgesamt zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen.

Vielmehr wird es — gerade vom Ausland her — als sensationelle Leistung anerkannt, daß deutsche Arbeiter in ihrem Urlaub die bislang erflussten Sachen kennenlernen, wie etwa jetzt die Joppoter Windhund- und Pferde Rennen, die Waldoper usw. Gewiß ist das eine Leistung, das steht außer Frage, aber es ist nicht das Ziel von KdF. Diese Bewegung ist so groß, daß sie ihre eigenen Formen braucht. Es geht uns nicht darum, daß deutsche Arbeiter „auch“ in Baden-Baden spazieren gehen, daß sie „auch“ Nordlandreisen machen. Wir können uns sogar darüber freuen, wenn bestimmte Zugformen des Reiseverkehrs bei den KdF-Urläubern auf kein Verhältnis stoßen: denn wie vieles ist dabei ausgesprochen snobistisch und ohne eigentlichen Sinn! Das unverdorrene Empfinden der Urlauber lehnt das vorurteillos ab und will so etwas gar nicht haben. Und das ist gut so.

Darum ist die Frage auch überflüssig, ob der deutsche Arbeiter durch die KdF-Reisen nicht gar verbohrt wird. Er soll es in seinem Urlaub gut haben, so gut wie nur irgend möglich. Das soll ihm die Kraft geben, körperlich und auch seelisch die Anpassung eines neuen Arbeitsjahres zu ertragen. Höhepunkte seines Lebens sollen die KdF-Reisen sein, die ihm die Freude am Dasein steigern und ihn, den früher stets Ausgeschlossenen, in voller Gleichberechtigung mit den Begüterten an den Schönheiten dieser Erde teilhaben lassen.



SA-Obergruppenführer Jüttner, der Leiter des Aufmarschstabes der SA beim Reichsparteitag

berzügen in Nürnberg an, nehmen am SA-Appell, am Vorbeimarsch und an den NS-Kampfspielen teil, um am 12. bzw. 13. September wieder in ihre Heimat verladen zu werden. Bei der vom Führer selbst vorgenommenen Standartenweihe der 42 SA, 14 H- und 21 NSK-Standarten befinden sich die zwölf österreichischen SA-Standarten: Wien II, III, IV, Steinfeld, Amstetten, Braunau am Inn, Salzburg, Beralberg, Wels, Schladming, Leobnitz und Villach.

Statt mit Tornister marschieren die Gruppe Alpenland, dem Charakter ihrer Heimat entsprechend, mit Rucksack und brauner Ueberfallhose. Die Spiegel der Südmark-SA-Männer sind rosarot, während die Männer der Gruppe Donau, die auch erstmalig den Vorbeimarsch am Führer auf dem Welfenplatz erleben wird, und der Gruppe Alpenland rothbraun tragen. Sämtliche SA-Männer der Ostmark sind neu eingekleidet und werden in ihrem Auftreten und ihrer äußeren Haltung beweisen, daß sie trotz mangelhafter Ausbildung einer genügenden Ausbildung ihren alten Kameraden aus dem größeren Reich in nichts nachgeben.

Großer Einsatz bei den NS-Kampfspiele

Die SA setzt selbstverständlich ihren besonderen Ehrgeiz darin, bei den NS-Kampfspiele stark und würdig vertreten zu sein. Nach den glänzend verlaufenen Reichsparteitagen der SA in Berlin, die den Beweis dafür erbrachten, daß die SA in der Wehrertüchtigungsarbeit höchste Fortschritte gemacht hat, werden die besten Einzelkämpfer und Mannschaften, die sich im härtesten Wettkampf in Berlin bewährten, nunmehr die SA in Nürnberg vertreten.

In den wehrsportlichen Mannschaftskämpfen, die im Gelände ausgetragen werden, und die in ihrer ganzen Anlage dem Charakter der Erziehungsarbeit in der SA am besten entsprechen, d. h. im Wehrmannschaftskampfsport, im Mannschaftsorientierungslauf, im Mannschaftsmittelkampf und in der Nahschußwette, stellt die SA drei Mannschaften. Diese werden hier gegen zwei Mannschaften der H, des NSK, des Reichsarbeitsdienstes, des NS-Fliegerkorps, der Polizei und...

gerissen wurde, daß die Begüterten automatisch mehr wert sein als der „kleine Mann“, so verbietet die Neuordnung der Gesellschaftsformen eine Ueberschätzung nach der anderen Seite. Und doch hat „Kraft durch Freude“, im Wesen begründet, eine enorme erzieherische Wirkung. Wenn da mal einer aus den Bahnen der Kameradschaft ausbricht und sich „individuell“ austoben will, dann holt ihn die Gemeinschaft von selbst zurück, und nur in den seltensten Fällen wird ein Eingreifen des Reiseleiters notwendig. Diese Tatsache ist mit das wichtigste Ergebnis bei den in so vieler Hinsicht segensreichen KdF-Reisen. Gemeinschaft schafft Rechte, sie verpflichtet aber auch. Und so ist „Kraft durch Freude“, ohne daß es dem einzelnen sonderlich bewußt wird, eine wunderbare Menschenschule.

Das Gesicht des KdF-Urläubers sieht sehr schön aus. Er ist schließlich der Kamerad. Er ist anständig im Auftreten, rücksichtsvoll gegenüber den anderen und stolz, ohne Ueberheblichkeit. Ob im Weltbad oder im kleinen Gebirgsdorf, überall zeigt sich die gleiche, positive Haltung, zeigt sich das neue deutsche Gesicht, das aus der Formung der Gegenwart hervorgegangen ist.

Neuer Stabsführer der SA-Gruppe Kurpfalz

SA-Gruppenführer Fenz ist in seine Heimat zurückgekehrt



SA-Gruppenführer Fenz

Der seitherige Stabsführer der SA-Gruppe Kurpfalz, SA-Gruppenführer Friedrich Fenz, wurde mit Wirkung vom 1. August 1933 zur Verfügung der Obersten SA-Führung gestellt und in seiner Heimat Oesterreich mit der Leitung des Werkschutzhauses betraut.

Gruppenführer Fenz kam am 1. April 1933 als Stabsführer zur SA-Gruppe Kurpfalz. Nach der Versetzung des Gruppenführers Luyke zur Reichsführerschule führte er die Gruppe vom 1. Januar 1937 bis 3. Oktober 1937 ver-

gute Unterkunft finden. Ungefähr 30 000 Zentner Stroh (das sind 100 Waggons) werden für das Lager gebraucht. Was sonst noch alles benötigt wird, erledigt man aus der Verpflegungsausstattung. Es handelt sich hier um Lebensmittel und Getränke, die von der Ankunft der Jäger bis zum Abtransport an die SA-Männer verarbeitet werden: 200 000 Kilogramm Brot, 12 000 Kilogramm Butter, 30 000 Kilogramm Käse, 24 000 Kilogramm Marmelade, 80 000 Kilogramm Kartoffeln, 65 000 Kilogramm Gemüse, 440 000 Liter warme Getränke, 110 000 Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren.

In rund 200 Verkaufsständen können innerhalb des Lagers Genussmittel leglicher Art, Zeitungen, Andenken sowie Artikel des täglichen Bedarfs gekauft werden. Rund 70 Musikzüge sorgen für musikalische Unterhaltung. Ein über das ganze Lager verbreitetes Rundfunknetz ermöglicht eine schnelle und sichere Befehlsübermittlung und läßt die 80 000 SA-Männer teilhaben an den großen Geschehnissen des Reichsparteitages. Aller Voraussicht nach werden auch diesmal wieder eine halbe Million ankommende und abgehende Postsendungen im SA-Lager abgeklügelt.

Ein waldorganisierter Gesundheitsdienst sorgt für eine in jeder Hinsicht musterhafte sanitäre Versorgung der 80 000 SA-Männer. Neben dem Lagerlazarett und den Sanitätsstellen wird die Reichs Sanitätschule der SA eingelebt. Es ist also für alles gesorgt!

Demonstration des SA-Geistes

„Alles, was ihr seid, seid ihr durch mich, alles, was ich bin, bin ich nur durch euch allein“, — das sind die Worte des Führers, deren alle SA-Männer immer eingedenk sein werden. Mit diesen Worten gab der Führer der SA die Richtung ihres gegenwärtigen und künftigen Marschierens an. Adolf Hitler zur Seite und als schlagkräftiges Mittel zur endgültigen Verwirklichung seiner weltanschaulichen Ziele wird sie weitermarschieren und mit Leib und Seele für ihn und seine Bewegung einstehen, so, wie sie seit zwei Jahrzehnten dafür einsteht.

„Daß der Führer der SA Jahr für Jahr neue Aufgaben stellt, ist für den wilkonnentesten Lohn für ihren Willen und opferbereiten Dienst.“ So sagt uns Obergroßgruppenführer Jüttner, der langjährige Leiter des SA-Aufmarschstabes der Reichsparteitage, der sich auch diesmal mit seinen Mitarbeitern für die ordnungsgemäße Abwicklung der SA-Veranstaltungen einsetzt.

Treu und ergeben steht die SA hinter dem Führer und wird auch neue bei diesem Parteitag des größeren Deutschlands zusammen mit den Ostmarkern den Schwur abgeben, daß sie als Kampfgemeinschaft in allem, aber immer in ihren Reihen sammeln wird für den Sieg am ewigen Deutschland.

Gerf Sachs.

treuungweise. Gruppenführer Fenz erstreckte sich sowohl bei seinen Kameraden, als auch in weiten Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit. Für seine Arbeit in der Heimat und in seinem neuen Tätigkeitsgebiet begleiten ihn die besten Wünsche.

Der neue Stabsführer der SA-Gruppe Kurpfalz, SA-Oberführer Walter Herzer, wurde am 13. Oktober 1932 in Krafow (Wecklenburg) geboren. Er gehörte der SA seit 1930 an. Nach verschiedenen Front- und Stabsdienststellungen — er führte unter anderem die Standarten 89 Schwerin und 15 Wandlbeck — wurde er Anfang 1937 Chef der Führungsabteilung der SA-Gruppe Hansa und nunmehr mit Wirkung vom 1. August 1933 mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Stabsführers der SA-Gruppe Kurpfalz beauftragt.



SA-Oberführer Herzer Archivbilder (4)

Das

Nun war es... dann war es... wenn man ein... am Kraken geb... lich das Genid... Nun war es... Sie war die... Zehen, mit die... er — er hatte... Selbstmader... Schred erlart... des Blutes in... wolle er sie at... und Tränen sie... blauen Augen... — keinen — W... Stierdenbe rübr... lebendig... So, damit d... Wand... Der Jammer... Kelperrub über... draußen unter... hätte er getan... gegen seinen G... Und wie er... nun auf dem W... er bestrichit lä... nicht getan; da... schuldig gewes... schän war; ein... chen der Häng... die Wangen, d... Haar, die Stirn... nes Blatt, der... unendlich gern... und vollends b... sie wie lebt, da... sam haben, we... überbergung un... auf ihn aber... hingelnd gelch... Töpell“ Aber... Geiße. Die W... nur Lockvogel... liches Leben se... wie kritisches... beit wird alt!... und Trug aus... Wenn der bl... könnte! Wenn... was dort woh... wähle er alles... was könnte er... rechte Hand no... Ja — eigenti... fühle doch jed... war die Strafe... hätte er freilih... wie es mit ihr... debien bei lode... ten vor Schmer... Aber das De... Bett stand und... keine Miße. O... wieder in den... lacht... Das macht de... Gliese Schrit... durch das En... schnell, der Tot... Nach einer G... grüßung began... Stimme: „So“

Der Jammer... Kelperrub über... draußen unter... hätte er getan... gegen seinen G... Und wie er... nun auf dem W... er bestrichit lä... nicht getan; da... schuldig gewes... schän war; ein... chen der Häng... die Wangen, d... Haar, die Stirn... nes Blatt, der... unendlich gern... und vollends b... sie wie lebt, da... sam haben, we... überbergung un... auf ihn aber... hingelnd gelch... Töpell“ Aber... Geiße. Die W... nur Lockvogel... liches Leben se... wie kritisches... beit wird alt!... und Trug aus... Wenn der bl... könnte! Wenn... was dort woh... wähle er alles... was könnte er... rechte Hand no... Ja — eigenti... fühle doch jed... war die Strafe... hätte er freilih... wie es mit ihr... debien bei lode... ten vor Schmer... Aber das De... Bett stand und... keine Miße. O... wieder in den... lacht... Das macht de... Gliese Schrit... durch das En... schnell, der Tot... Nach einer G... grüßung began... Stimme: „So“

Das M

EIN ROMAN

22 Fortsetzung... Ter Doppelp... der die Wirku... mit wieder erw... führte das, und... erliche der gan... weßer Stärke... dunkle Warnun... des Augenblids... jetzt erst bei ih... behaglich von d... sanften Lärm a... allein Kornell... war gerade das... selbes Abenteuer... Jagd- und Fitt... Geschäfte verfle... hatte... „Ich weiß nic... sagte er eben u... seiner Drastlig... Augen leuchtete... den braunen G... Kalzobi nördlich... drungen. Eine... heßen Sie, nich... men und trocke... unter Waller... Nasta griff m... nach trant, Ro... Harebelute n... meinem Merku...“

Das M

EIN ROMAN

22 Fortsetzung... Ter Doppelp... der die Wirku... mit wieder erw... führte das, und... erliche der gan... weßer Stärke... dunkle Warnun... des Augenblids... jetzt erst bei ih... behaglich von d... sanften Lärm a... allein Kornell... war gerade das... selbes Abenteuer... Jagd- und Fitt... Geschäfte verfle... hatte... „Ich weiß nic... sagte er eben u... seiner Drastlig... Augen leuchtete... den braunen G... Kalzobi nördlich... drungen. Eine... heßen Sie, nich... men und trocke... unter Waller... Nasta griff m... nach trant, Ro... Harebelute n... meinem Merku...“

Das zweite Gesicht des Meisters Stark / Novelle von Hermann Stehr

Nun war es geschehen. Sein zweites Gesicht hatte es ihm geoffenbart. So nannte er sein Vertrauen...

Der Jammerlappen wehrte sich nicht, ging stolpernd über die Stiege hinab und torkelte...

Und wie er sich über sein Weib beugte, die nun auf dem Bett in der Wohnstube lag, mußte er befreundet lächeln...

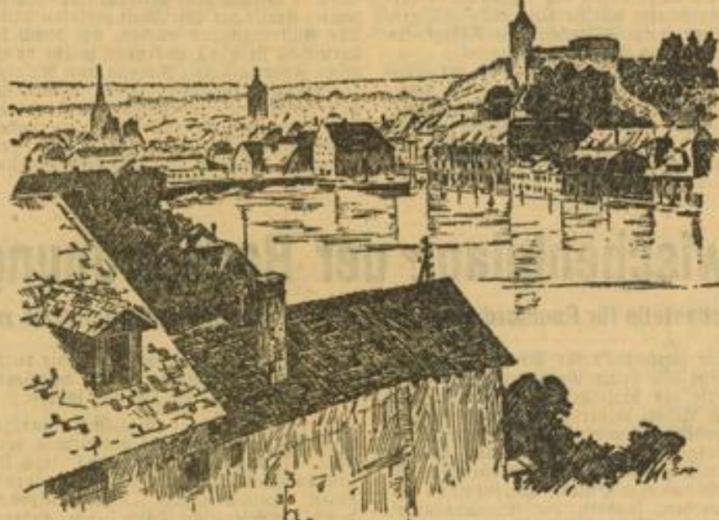
Jahre für Jahre vollkommene weiten Dient.

Grüpfalz kehrt

Gruppe Kurzer, wurde (Mecklenburg) 1933 an...

Grüpfalz kehrt

gedrzt, wie es zugegangen ist. Nicht wahr, Meister, die Stiege war heil...



Schaffhausen am Rhein

Archivbild

sch schwere innere Verletzungen zuzuschreiben. Wer weiß, ob sie die Nacht noch lebend erreicht...

„O ja, natürlich!“, „Ach Gehörtes, was niemand weiß?“, „Aber warum denn, Meister? Ja, Doch ist's nicht bei allen gleich.“

Jetzt muß ich sie auf ihrem Totenbett erwärmen.“ Und er tat einen tiefen Atemzug des Schreckens...

Stark schaute ein Bettuch und begann sich einzuschlagen. Dann hielt er inne und sann...

Er legte das Gesicht wieder in den Kissen und sah gedankt auf die Kranke...

So nahm er die unterbrochene Arbeit wieder auf und hatte sie in kurzer Zeit vollendet.

Die Fieberhitze der Kranken lies. Sie wälzte sich höhnend im Bett, hob sich und fiel matt zurück...

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franziska'sche Verlagshandlung, Stuttgart

der Wasserstelle Ausschau zu halten, die sich daderum befühlte mufzte...

„Ich weiß nicht, ob Sie die Gegend kennen“, sagte er eben und sah nachdenklich...

änglichen Jurasen zurückzubalten suchte, und da — —, Kornellen deutete mit seiner braunen Hand...

Ein erleichtertes Aufatmen ging durch die Juddrer. Kornellen deutete das, um sich zu erheben...

„Sie frängen auf, auch an den Nachbarischen trat einige Verwirrung ein. Agatha war Kling war zur Tür gefahren...“

da schlug sie die Augen auf und sah ihn lange groh an, unerbittend, nach starrer Befinnung ringend...

Und dann fing sie wieder an, aber mit leiser, lieblicher Stimme: „O ja, geht ja, Mutter! — nimm mich auf den Boden und läche mich...“

„Mache kein hartes Gesicht... Du mußt ihn auch gern haben... O glaube mir, er kann sich nicht denken, er hat mich so lieb...“

Er hatte die Hände vor das Gesicht gepreßt. Sein ganzer Leib bebte. Mit dem Ruf: „Das Gesicht, das Gesicht!“ brach er odnmüchtig zusammen.

Schuldigen gefaht und den Gerichten ausgeliefert habe!“

In diesem Augenblick ertönte eine ruhige Stimme aus dem Hintergrund: „Das ist vorzüglich, gnädige Frau, da stimmen wir in diesem Punkt völlig überein.“

„Eigenschaft!“ rief Heimers wie erlöst.

X.

Die Wirkung, die Eisenheits Erbeinset auf Tante Agatha hatte, war leider ganz entgegengesetzt. Sie hatte ihn scharf ins Auge und sagte bissig zu Heimers hinterher: „Auch einer von Ihren alten Freunden, wie —?“

Er hob die Hand wie ein Verwehrschuttmann, um die unaufdringliche Frau ihrer Worte abzustoppen, und sagte: „Kommen Sie bitte in einen anderen Raum. Hier ist nicht der Ort, wo wir die Sache unterreden können...“

(Fortsetzung folgt.)

Tarifsicherung im Güterfernverkehr

DNB Nach Aufhebung der Genehmigungssperre kommt der Ueberwachung der Einhaltung des Reichskraftwagenverkehrs erhöhte Bedeutung zu. Sie kann auf Grund der bisherigen Erfahrungen nur durch enge Zusammenarbeit des Reichskraftwagen-Betriebsverbandes mit dem Speditionsgewerbe durch die Bindung der Spediteure an den Tarif und durch eine Erweiterung der Befugnisse des Leiters der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie lückenlos gestaltet werden.

1. Der Abfertigungsdienst für denjenigen Teil des gewerblichen Güterfernverkehrs, dem von Mitgliedern der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie Güter zugeführt werden, wird der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie übertragen.

2. Im Güterfernverkehr der Schiene und des Kraftwagens gilt der Tarif auch für den Speditionsvertrag zwischen dem Spediteur und seinen Kunden.

3. Die bisherige Ermächtigung des Leiters der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie, die Kundenfrage der Spediteure im Sammelabfuhrverkehr auf Schiene und Kraftwagen verbindlich zu bestimmen und ihre Einhaltung durch Ordnungsstrafen zu erzwingen, kann auf alle Entgelte der Spediteure, die mit einer Landbeförderung im Zusammenhang stehen, ausgedehnt werden.

4. Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie ist ermächtigt worden, die sachliche und wirtschaftliche Tätigkeit der Mitglieder der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie laufend zu überwachen, alle für eine Ordnung des Speditionsgewerbes erforderlichen Maßnahmen zu treffen und ihre Durchführung zu erzwingen. Die Mitglieder der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie sind verpflichtet, dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerie oder seinem Bevollmächtigten zur Durchführung seiner Aufgaben den erforderlichen Einblick in ihre Betriebe zu gewähren.

Künstliche Feldberegnung

PW Die künstliche Feldberegnung hat bisher nur eine landwirtschaftliche Kapazität von 30.000 bis 40.000 Hektar erreicht, das sind nur 0,15 bis 0,18 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Deutschlands. Nach Ueberwindung zahlreicher technischer Schwierigkeiten stehen heute wirklich brauchbare Beregnungsanlagen zur Verfügung. Eine großartige Durchführung der Feldberegnung, die den Ertrag der deutschen Landwirtschaft um jährlich einige hundert Millionen Reichsmark steigern kann, muß deshalb in Angriff genommen werden. Die Beschaffung von Beregnungsanlagen für die gesamte „dürstende“ Nutzfläche in Deutschland ist eine Aufgabe für zwei bis drei Jahrzehnte.

Im Zuge des Vierjahresplans sind jetzt, wie in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ mitgeteilt wird, neue Wege eröffnet worden, das Kapital für Beregnungsanlagen zu beschaffen. Die Anlagekosten betragen etwa 200 bis 1200 Reichsmark für das Hektar.

Die Parole des deutschen Handels

Fachamtsleiter Feit sprach vor der deutschen Uebungswirtschaft in Lobeda

Vor den Leitern der Deutschen Uebungswirtschaft, die aus der Schulungsburg Lobeda in Thüringen zu einem Lehrgang zusammengekommen sind, sprach der Leiter des Deutschen Handels in der DAF, Va. Hans Feit über „Die berufserzieherischen Ziele der Uebungswirtschaft im Rahmen der Gesamtaufgaben des Deutschen Handels“.

Fachamtsleiter Va. Feit wies einleitend darauf hin, daß in den Uebungsfirmen, die als Erziehungsorte der beruflichen Fortbildung zu bezeichnen sind, die Möglichkeit gegeben ist, die Einseitigkeit der betrieblichen Lehrausbildung in starkem Maße auszugleichen und Einblicke zu vermitteln, die den Berufslebens der Mitarbeiter einer Uebungsfirma ausweiten und Ansporn zur Leistungssteigerung sind. Leistung aber ist die Voraussetzung zum Aufstieg in verantwortlichen Stellen der Wirtschaft. Die Betriebs-Uebungsfirmen tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, die Ausbildung des Nachwuchses der Uebungsfirmen auszubauen, daß sie einer möglichst großen Zahl von jungen Menschen die Fähigkeit zur Leitung eines Betriebes vermitteln.

Dann zeichnete Va. Feit ein Bild der wirtschaftlichen Entwicklung des Handels mit scharfer Wiederrichtung auf seine großen gegenwärtigen Aufgaben. Als vordringliche Notwendigkeiten erklärte der Redner die Zurückführung der Ueberzeugung des Handels auf einen sinnvollen, gesunden Umfang (ohne dadurch die Gründung neuer selbständiger Existenzen zu unterbinden), die Beschränkung der Großbetriebe und die Verhinderung der Reuschaffung von Filialen bestehender Großbetriebe. Ferner sieht es sehr, daß im Handel eine beträchtliche Zahl von Arbeitskräften freigesetzt werden müssen und auch können. Und zwar können sowohl aus dem ambulanten Handel, aus der Gruppe der Vertreter (Besonders mit Hausartikeln) wie aus dem erziehungsfähigen Teil des Einzelhandels Kräfte für andere Arbeiten gewonnen werden. Schließlich stellt die weitestgehende Verminderung des oft noch bestehenden Verlaufs in der kaufmännischen Geschäftsführung ein dankenswertes Arbeitsgebiet dar.

Rundmehr ging Va. Feit auf die politische Bedeutung des Handels ein. Der Kaufmann, der in der zurückliegenden Zeit — wie das Anwachsen der unerwünschten Betriebsformen, der Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser usw. bewies — vielfach das Vertrauen des Volkes und weiter Kreise der Wirtschaft verloren hatte, muß alle Anstrengungen machen, um durch sachlich-berufliche Leistung und nicht zuletzt durch politische Zuverlässigkeit Achtung und Ansehen restlos zurückzugewinnen. Seinen Willen, sich großen politischen Zielsetzungen von lebenswichtiger Bedeutung zur Verfügung zu stellen, mit allen Mitteln zu fördern, gehört zu den vornehmsten Pflichten, die uns auferlegt sind.

Zwischenbilanz der Raumordnung

Die Reichsstelle für Raumordnung sieht auf eine dreijährige Arbeitszeit zurück

PW Die Reichsstelle für Raumordnung, an deren Spitze als Leiter Reichsminister Reyer steht, feierte ihr dreijähriges Jubiläum. Die drei Jahre Arbeit verdienen deshalb besonders hervorgehoben zu werden, weil die Reichsstelle ein Arbeitsgebiet zu bewältigen hatte, das für die Verwirklichung völligen Neulandes darstellte. Es mußte nicht nur eine zentrale Organisation aufgebaut werden, sondern die Planungsarbeit über das ganze Reich gleichmäßig ausgerichtet werden. Daneben aber zwangen die Wiederherstellung der Wehrfähigkeit, der Wirtschaftsaufbau und der Vierjahresplan zur schleunigen Entscheidung über eine Fülle von Aufgaben der Raumordnung.

Die Reichsstelle konnte deshalb, wie Minister Reyer betont, in den ersten drei Aufbaujahren sich in der Hauptsache nur mit dem Raumausgleich beschäftigen. In den kommenden Jahren dagegen wird neben dem Ausgleich der Rauminteressen in verstärktem Maße die Gestaltungsarbeit durch großräumige vorausschauende Raumplanung treten. Die folgenden Ziele haben dabei die Richtung zu geben: Stärkung der biologischen Volkskraft, bestmögliche Nutzung des Bodens und seiner Kräfte, artgerechte Zuordnung von Volk und Landschaft, Steigerung der Abwehrbereitschaft des deutschen Raumes. Die Zukunft soll, wie die Reichsstelle für Raumordnung betont, auch formell zu einer Stärkung ihrer Stellung führen.

Die Befugnisse der Reichsstelle sind, wie es heißt, bislang noch nicht hinreichend herausgestellt. Formalrechtlich trägt sie ihre Einwirkungsmöglichkeit einmal auf ihr Einspruchsrecht gegen ungewollte Landbeanspruchungen durch die öffentliche Hand, zum anderen auf die Befugnis, durch Aufstellung von Raumord-

nungen auf die Gestaltung des deutschen Raumes und auf die Fachplanungen Einfluß zu nehmen. Hinsichtlich der Ausgestaltung des materiellen Planungsrechtes ist es nach der Auffassung der Reichsstelle zu empfehlen, daß ihre rechtlichen Befugnisse sowohl hinsichtlich des Inhaltes ihres Einspruchsrechtes als auch hinsichtlich der Abgrenzung der Raumordnungspläne von den Fachplanungen und hinsichtlich der Notwendigkeit einer übergeordneten Raumplanung bei der Mehrzahl der Fachplanungen in die Raumordnungspläne klarer herausgestellt und nötigenfalls gesetzlich festgelegt werden.

Gelingt es der Reichsstelle für Raumordnung, ressortmäßige Einseitigkeit und lokale Befangenheit auf dem Gebiete der Raumbeanspruchung zu überwinden und das Verständnis für die Notwendigkeit einer übergeordneten Raumplanung bei der Mehrzahl der Fachplanungen in die Raumordnungspläne klarer herausgestellt und nötigenfalls gesetzlich festgelegt werden.

Staatssekretär Kleinmann — Vorsitzender der RDV

Der Stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär Wilhelm Kleinmann, hat den Vorsitz im Verwaltungsrat der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reichsverkehr (RDV) übernommen. — Staatssekretär Kleinmann hat als Stellvertreter der Vorsitzenden im Verwaltungsrat der RDV den ebenfalls neu in den Verwaltungsrat eingetretenen Ministerialdirektor Treibde bekleidet, der der Leiter der Tarif- und Verkehrsabteilung der Deutschen Reichsbahn ist.

Der bisherige Vorsitzende des Verwaltungsrats der RDV, Reichsbahndirektor Geheimrat Knebel, trat nach langjährigem erfolgreichem Wirken in den Ruhestand. Unter seiner wirksamen Mitarbeit entwickelte sich die RDV zu einer Einrichtung, deren Werbeerfolge die ganze Welt umfaßt, und ohne die man sich heute die deutsche Verkehrsüberwindung nicht mehr vorstellen kann. Geheimrat Knebel bleibt Mitglied des Verwaltungsrats, so daß seine wertvollen Erfahrungen der RDV auch in Zukunft zur Verfügung stehen. Sein Nachfolger im Reichsverkehrsministerium ist der durch seine Tätigkeit als Leiter des Reichsbahn-Verkehrs für den Personen- und Güterverkehr bekannte Direktor der Reichsbahn, Dr. Rudolf Reyer.

Im Mittelalter gab es eine besondere Zucht der Biene, die Bienezüchter, die sich eines besonderen Ansehens erfreuten, mit Rechten aller Art ausgestattet war und sogar unter eigener Gerichtsbarkeit stand. Die Bedeutung der alten Bienelei lag darin, daß sie das Volk für die Bekleidung lieferte und den einzigen Stoff lieferte, den es damals gab, den Honig. Später ist die Bienezucht dann mehr oder weniger zur Liebhaberei geworden, wenn eine gewisse, allerdings weniger beachtete volkswirtschaftliche Bedeutung ihr auch immer geblieben ist. Erst in neuerer Zeit hat man den Wert der Biene für die Landwirtschaft und damit für das Volksganze erkannt, und heute kann man sagen, daß die Bienezucht aus unserm Wirtschaftsleben einfach nicht mehr wegzudenken ist. Ihre Bedeutung geht weit über diejenige weit hinaus, die sie im Mittelalter hatte.

Bienenzucht, wirtschaftlich gesehen

Die Bedeutung der Imkerei einst und jetzt / Der Aufschwung seit 1933

Die deutsche Bienezucht zählt jetzt 2 1/2 Millionen Bienenstöcke, das ist eine halbe Million mehr als 1932, und allein die Erzeugung von Honig stellte sich auf 230.000 dt gegenüber 178.200 im Jahre 1932. Vergleicht man die Erzeugungsziffern der letzten Jahre, so kann man eine stetige Aufwärtsentwicklung feststellen, die sich einmal in der Zahl der Bienenstöcke ausdrückt, zum anderen aber auch in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Bienen. Zurückzuführen ist das zur Hauptsache auf die im schnellen Betrachter man die Wirtschaftlichkeit der Bienezucht für den einzelnen Imker, so zeigt sich, daß am wirtschaftlichsten die Betriebe von 20 bis etwa 40 Völkern arbeiten, weil sich die Unkosten bei ihnen am besten verteilen lassen. Jeder Bienezüchter, der wirtschaftlich denkt, sollte danach streben, die Unkosten je Volk so niedrig wie möglich zu halten, weil sich dadurch der Nutzen für ihn ohne weiteres erhöht. Wer also einen Kleinbetrieb hat, sollte sich das Ziel setzen, seinen Stand so zu erhöhen, daß der größtmögliche Nutzen dabei herauskommt. Denn er muß immer berücksichtigen, daß je kleiner ein Betrieb ist, desto höher die Unkosten sind, die auf das einzelne Volk entfallen.

Zur Vermehrung der Bienenstöcke aber ist es jetzt noch Zeit. Die Honigernte ist in vielen Gegenden unseres Vaterlandes sehr gering, nur in den Gebirgs- und Waldtrachtgebieten ist sie noch im Gange, und deshalb wird der Imker hier mit der Vermehrung bis nach Beendigung der Tracht warten. Im übrigen aber kann der Bienezüchter jetzt noch Bienenstöcke aufstellen und damit den Grundstock legen für eine wesentliche Vergrößerung des Betriebes im kommenden Jahr. Die Bienezucht muß heute auch von dem einzelnen Imker vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus betrachtet werden, weil sie nur dann wirklich Sinn und Zweck hat und sie nur dann die Aufgaben erfüllen kann, die ihr im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft gestellt sind.

Die deutsche Bienezucht zählt jetzt 2 1/2 Millionen Bienenstöcke, das ist eine halbe Million mehr als 1932, und allein die Erzeugung von Honig stellte sich auf 230.000 dt gegenüber 178.200 im Jahre 1932. Vergleicht man die Erzeugungsziffern der letzten Jahre, so kann man eine stetige Aufwärtsentwicklung feststellen, die sich einmal in der Zahl der Bienenstöcke ausdrückt, zum anderen aber auch in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Bienen. Zurückzuführen ist das zur Hauptsache auf die im schnellen Betrachter man die Wirtschaftlichkeit der Bienezucht für den einzelnen Imker, so zeigt sich, daß am wirtschaftlichsten die Betriebe von 20 bis etwa 40 Völkern arbeiten, weil sich die Unkosten bei ihnen am besten verteilen lassen.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse herrschte weitestgehende Geschäftstille. Auf verschiedenen Marktplätzen lag noch etwas Angebot vor, andererseits erfolgten Käufe nur sehr spärlich. Die Kurie lagen gegen den Berliner Schluss nicht ganz einheitlich, überwiegend nur gering verändert und meist etwas behauptet. Etwas niedriger war unter anderem 30 Farben mit 144, Gelfirel mit 122 1/2, Rot für Berlin mit 113 1/2. Andererseits im Preisdruckgebiet abgesetzt: Weizen (Gelfirel) mit 119, Weizen (30 Farben) mit 101 1/2 und Weizen mit 10, ferner Weizen mit 1 Prozent auf 181. Der Weizenmarkt lag gleichfalls ruhig. 5/8-Prezentlage Weizen mit 94 1/2, aus dem Verkehr, Farben-Bombé mit 24 Prozent niedriger mit 121 1/2, angeboten. Zum Schlussmarkt: Von Bananaten Commerzbank 108 1/2, (108 1/2).

Getreide

Rotterdam, 15. August. Weizen (im Hl. der 100 Hl): September 4,65, November 4,70, Januar 4,75, März 4,77; Brief. — Mais (im Hl. der 100 Hl): September 9 1/2, November 9 1/2, Januar 9 1/2, März 9 1/2.

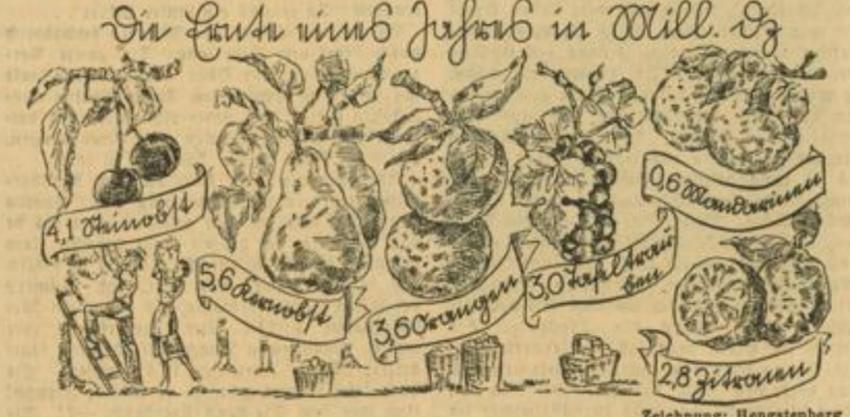
Metalle

Amst. Preisfestlegung für Kupfer, Blei und Zinn. Berlin, 15. August. Kupfer: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 52,25 n. Brief, 52,25 Geb.; Tendenz: schwach. — Blei: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 18,50 n. Brief, 18,50 Geb.; Tendenz: fest. — Zinn: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 17,75 n. Brief, 17,75 Geb.; Tendenz: schwach.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Wagen: 70/72 Hl., Weizen, gel. tr. Durchschnittsbefähigung erst. Sod. Weizengebiet 15, per August 1938, Hl. 18,10, Hl. 18,15, Hl. 19, 18,70, Hl. 20, 18,90, Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Hl. über Durchschnitt 0,07 Hl., per 100 Hl. für 2 Hl. 0,15, für 3 Hl. 0,22 Hl., — Weizen: 75/77 Hl., Weizen, gel. tr. Durchschnittsbefähigung erst. Sod. Weizengebiet 16, per August 1938, Hl. 19,90, Hl. 17, 20,00, Hl. 19, 20,30, Hl. 20, 20,50, Hl. 21, 20,70, Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für 1 Hl. über Durchschnitt 0,15, für 2 Hl. 0,30, für 3 Hl. 0,40 Hl., per 100 Hl. Weizen, gel. tr. Durchschnittsbefähigung erst. Sod. Weizengebiet 16, per August 1938, Hl. 16,20, Hl. 8, 16,50, Hl. 9, 16,70, Hl. 11, 17,00, Ausgleich plus 40 Pf. — Inbrotgerichte: Qualitätszuschlag auf 2,00 Hl., per 100 Hl. ab Erzeugerstation. — Weizengerichte: Drei Erzeugerstation je nach Weizengebiet Hl. 20,22 per 100 Hl. (Hl.), Hl. 20,22, ab Station 22,00. Mais mit Sod. getrieben. — Weizenbrot: 46/49 Hl., Weizen, gel. tr. Durchschnittsbefähigung erst. Sod. Weizengebiet 11, per 10. August bis 31. August, Hl. 16,60, Hl. 17, 17,10, Hl. 17,40, Ausgleich plus 40 Pf. — Inbrotgerichte: Qualitätszuschlag auf 2,00 Hl., per 100 Hl. ab Erzeugerstation. — Weizenbrot: 10,70, Hl. 17, 10,75, Hl. 19, 10,90, Hl. 20, 11,00, Hl. 21, 11,10; Weizenbrot plus Hl. 0,50. Roggenbrot, Weizen, Hl. 15, 10,15, Hl. 18, 10,45, Hl. 19, 10,50, Hl. 20, 10,60, Roggenbrot plus 1,00 Hl., Ausgleich plus 30 Pf., dazu 5 Pf. Vermittlungsgebühr. Weizenbrotmehl: Weizen, gel. tr. per August 1938, Hl. 18,20, Hl. 8, 18,50, Hl. 9, 18,70, Hl. 11, 19,00 Hl., Weizenbrotmehl 13,50, Weizenbrot ab Fabrik Höchstpreis 14,00, Weizenbrot 13,40 Hl., Ausgleich plus 30 Pf. — Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgerichtlichen Regelung. 1) Feine und mittlere Weizenbrotmehl: 0,70 bis 1,50 per 100 Hl. höher. — Sonstige Weizenbrotmehl: Erdweizen, prompt, Höchstpreis ab Fabrik, August 1938, Hl. 15,80, Weizenbrot 15,50, Weizenbrot 13,70, bis, ausl. 14,20, Weizenbrotmehl 13,70, Weizenbrot 13,90, Weizenbrot 14,70, Weizenbrot 15,00, Weizenbrot 16,30, Weizenbrotmehl 6,48, Weizenbrotmehl 11,52, Weizenbrotmehl 12,52, Weizenbrot plus 35 Pf. — Weizenbrot: Weizen (loft): a) Weizenbrot, handelsüblich trocken, mit Belag (bis ein Drittel) an minderwertigen Getreiden, Hl. 4,80; b) Weizenbrot, gut, gesund, trocken, mit unbedeutendem Belag (bis etwa ein Zehntel) an minderwertigen Getreiden, 5,80; c) Weizenbrot und Weizenbrot (Züßchen), angefeuchtet, ohne nennenswerten Belag an minderwertigen Getreiden, 6,60 Hl., Weizenbrot (loft): a) gesund, trocken, handelsüblich, mit bis etwa ein Drittel hochwertigem Getreiden, 7,00; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe, mit bis zu etwa einem Zehntel hochwertigem Getreiden, 7,60; c) Weizenbrot (loft): a) gesund, trocken, handelsüblich, mit bis etwa einem Drittel hochwertigem Getreiden, 6,60; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe, mit bis etwa einem Zehntel hochwertigem Getreiden,

Wo Zitronen und Goldorangen blühen



Zu den Ländern, die sich zum Gartenbau-Kongress in Berlin versammelten, gehört vor aller das befreundete und im Gartenbau an hervorragender Stelle stehende Italien. Italiens Gartenbau kennt keinen Winter und seine Gärten machen das erträgliche Klima der Hochebene, die milde Wärme mit ausreichenden Niederschlägen im Apenninengebiet und die Besonderheiten des sizilianischen Winters zum Bundesgenossen einer gesteigerten Erzeugung, die sowohl für die Ernährung des eigenen Volkes wie auch für die Ausfuhr und die Devisenbeschaffung von größter Bedeutung ist. Deutschland ist der beste Kunde Italiens für Gemüse und Obst, besonders für Süßfrüchte und Frühgemüse. Seit dem Rückgang der spanischen Gemüse- und Obstausfuhr ist Italien zum Teil als Lieferant an dessen Stelle getreten.

Tüchtiger Franz

Für baldigen Schlo

Im Alter von unternehmen

Mädch

Alleinm

Offerten

Jünger

Junger M

ALHAMBRA
Planken
P 7, 23

**Luise Ullrich
Viktor de Kowa**
In dem köstlichen Tobis-Lustspiel:
Ich liebe Dich
Täglich: 3.00 4.20 6.20 8.25

SCHAUBURG
Breite Straße
K 1, 3

**Robert Taylor
Barbara Stanwyck** - V. M. Laglen
In dem spannenden Kriminal-Film:
Unter vier Augen
Letzte Tage!
Täglich: 2.50 4.30 6.30 8.40

SCALA
Lindenhof Meerfeldstraße

Karin Hardt, Paul Hörbiger
In dem entzück. musikal. Lustspiel:
Heiraten - aber wen?
mit Rolf Wanka, Nella Pitt, Rud. Carl
Ab heute: 4.00 6.15 8.20

**Daunendecken
u. Steppdecken**
Anfertigung und
Reparaturen voll-
ständig in
E. Röh, Material
Kurtz Mannheim, Str. 45
Ruf 51296

**Kopf-
mattagen**
in Java,
Aufarbeit. billig.
Branner, H 3, 2.

UFA-PALAST
Ein Film voller Laune, Heiterkeit und Musikalität
CAPRICCIO
Lillian Harvey - Viktor Staal - Paul Kemp
Die Bauten Adolf Hillers, ein Kulturfilm - Ufa-Wochenchau
Täglich: 3.00 5.30 8.30 Uhr - Jugendliche haben **keinen** Zutritt

Unbeschwerter Heiterkeit - fehöliche Bejahung des Lebens bietet
**Nur 3 Tage
ab heute bis einschl. Donnerstag**

**Rudi Godden
Paul Hörbiger
Marieluise Claudius**

**Einmal
werd ich Dir
gefallen...**

Ein Film für alle von Liebe, Spannung und Lachen
Ein Schwank voll vergnüglicher Situationen mit
einer Sportchale voll junger Mädchen und ein sen-
sationelles Motorbootrennen und andere tolle Dinge
Eriesenes Vorprogramm
Jugendliche zugelassen
Täglich: 4.00 6.10 8.30 Uhr

Wir danken herzlich
für alle Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung

Wilhelm M. Schatz u. Frau Helga
geb. Baumgarten

Mannheim-Feudenheim - Yorkstr. 5 - August 1938

Giselteud
Die Geburt eines gesunden Mädels
zeigen hocherfreut an

Karl Doderer u. Elisabeth
geb. Arnold

Mannheim, den 15. August 1938
z. Zt. Stadt Krankenhaus

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckerh Str.

LIBELLE
Heute 20.30 Uhr vollständiger Programmwechsel

Otto Riphan konferiert
die Sensation des Berliner Wintergartens

Org. 3 Atharos
Tollkühnheiten in der Luft
und weitere neue Attraktionen

CAPITOL
Der große Erfolg in der Abendstunde
täglich ab 9.30 Uhr
Der VERRAT von DSCHEBUTI
Der große APPELL
Der Hauptfilm beg. ab 10.35 Uhr

**Lichtspiel-
haus Müller**
Bis Donnerstag
Grete Weiser in Ufa-Film:
Meine Freundin Barbara
Dieser lustige Film erzählt von
einer Platzanweiserin in einem
Stummfilmkino

**Palast Kaffee
Rheingold**
1000 Sitzplätze

Heute Dienstag
nachmittags und abends

TANZ
auf 4 Tanzflächen
EINTRITT FREI!

Uhren
sind beliebte Ge-
schenke für jede
Gelegenheit.
Große Auswahl in
allen Preislagen
bei
Uhrmachermeister
Mäder L. 8, 5

**repa-
riert
Knudsen**
43,7a Fernruf 23493

**3 bill. feinfurner
Schlafzimmer**
Stuhl, m. Pfeiler-
formmode, 245,-
Stuhl, m. Pfeiler-
formmode, 295,-
150 Brett
Stuhl, m. Pfeiler-
formmode, m. ab-
schließbarer
Schreibtisch
Hd. Baumann & Co.
T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 85,
(127 298 8)

Tanz K. u. L. Helm Tanz
Kurse beg. B 6, 15 Ruf 26917 M 2, 15b Kurse beg.

Amtl. Bekanntmachungen
Verfleigerung
In unserem Verfleigerungsamt -
Ginnung Platz des 30. Januar Nr. 1
- findet an folgenden Tagen öffent-
liche Verfleigerung verfleigener Güter
gegen Vorzahlung statt:
a) für Fuhrer, Fuhrerfahrzeuge,
Wägen, Wägen, Wägen, Schiffe
u. bergl. und Fundstücken aus dem
1. Halbjahr 1937
am Donnerstag, 18. August 1938;
b) für Ausrüst., Wägen, Wägen,
Schiffe und bergl.
am Donnerstag, 25. August 1938.
Beim jeweils 14 Uhr (Schließ-
ung 13 Uhr).
Schild, Behälter.

**Medizin-
Verband**
Gegr. 1884 Mannheim T 1, 11
versichert Familien und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100,-, Wochenlohn
bis Mk. 50,-, Verpflegung und Ope-
ration in Krankenhäusern, Zahn-
behandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,00,
2 Pers. Mk. 6,50, 3-4 Pers. Mk. 7,00,
5 und mehr Personen Mk. 8,50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen
der Vororte.

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE. NEUHAUSEN

Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag!
Sensationsvoller Nordfall! Wer ist der Täter?
Oh erschreckende Aufbrüche!

**... und so was nennt
sich Detektiv**
Ein Spitzfilm der Metro mit
William Powell - Myrna Loy
Berlin 6.00 8.30 Uhr

Salonschiff „Stella Maris“
Eoslieg Friedrichsbrücke, 3. Treppe
Mittwoch, 17. August, 2 Uhr
Donnerstag, 18. August, 8 Uhr
8 Uhr vormittags
und zurück
nur M.
Jos. Bopp / Fernruf 52449

Verloren
Erntebrod
eines Krupp-Diesels
mit Verkleidung auf
dem Wege Wab-
holz-Birkenauerhof
Hilf bei der Suche
C. D. W. verloren.
K. W. gegen Be-
lohnung bei:
G. G. H. H. H. H.
Hilf bei der Suche
H. H. H. H. H. H.
H. H. H. H. H. H.
(14 951*)

Schlachthof
FREIBANK
Mittwoch früh 7 Uhr
Kuhfleisch, Aufz. Nr.

Kraftfahrzeuge
**8/38 PS
Merc.-Benz
Kabriolett**
Neuer, außer-
ordentlich
M 7, 20, Hof,
(54805 8)

Olympia
in sehr gutem Zu-
stand, Garage, zu
verkaufen.
Bild, u. 14845,-
an d. Berlin d. B.

Werbt für's 58
**Motorrاد
NSU 500 ccm**
mit Seitenwagen
billig zu verkaufen
Weda u.
Wedastraße Nr. 9
August, d. 14-17.
(14 958*)

Triumph 200
vollkommen über-
prüft und ver-
kauft. (14804*)
30, 0 4, 4.

Ein schöner Ausflug jetzt nach
Seeheim Berg-
straße
Preis ab Mk. 4,50, Zimmer
10 bis 12, Wochenende
Psp. Mitt- u. Abendessen
Jeden Mittwoch Tanzabend

KALENDER
Ein graphisch und
drucktechnisch gut
gestellter Kalender ge-
hört mit zu den am
eindrücklichsten wir-
kenden Werbemit-
teln. Setzen Sie sich
wegen Ihrer dies-
jährigen Kalender-
propaganda rechtzeitig
mit uns in Verbindung,
damit eine hervor-
ragende Lösung gründ-
lich überlegt wer-
den kann!

**HAKENKREUZBANNER
DRUCKEREI MANNHEIM**

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
**Diathermie (Kurz-
wellen)**
4-500 Haare pro Stunde
garantiert dauernd und schmerzlos
ärztlich geprüfte
Greil Stoll Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44399

Für Selbstfahrer
Leih-Autos
Auto-Schwind - Fernruf 26474

Auto-Verleih Fernruf 42532
500 Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-3

Motorrاد-Verleih
Fernruf 42532
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-3

Auto-Verleih Fernruf 48931
500 Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 17

Leih-Autos
Neue Sportwagen u. Limous., Gel-
denwagen und Einzelwagen zu verm.
Schlachthof-Garage S e i t z
Erdeneimerstraße 132. Ruf 443 65.

**Leih-
Wagen
Schmitt**
Standplatz:
Garage: H 7, 30
Fernruf 26371

**Leih-
Autos**
Neue Wagen
Wasserurm-Garage
Kinziger Hof, N 7, 8
Tag- u. Nachtbetrieb
Ruf 20293

Tiermarkt
**Wier prima
Zitichfüße**
drei davon gut ge-
wöhnt, zu verkauf.
Preis 100,-
Hilf bei der Suche
H. H. H. H. H. H.
(14 645*)

Verschiedenes
Wo kann ein junger
Mädchen in den
Wochenenden von
18-20 Uhr bei im
Waldenauhof.

Ankauf
Allgold, Alt Silber
Friedensmark
**Beillant-
schmuck**
Unverändert
hohe Bedienung
Caspar Fesenmeyer
Mannheim, P 1, 3
Nr. 11/1122

Todesanzeige
Nach schwerem Leiden starb heute nachmittag
meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Toch-
ter, Schwester und Schwägerin, Frau
Elisabeth Federkiel
geb. Helmbacher
Mannheim (B 6, 32), den 14. August 1938.
In tiefer Trauer:
Carl Federkiel und Angehörige
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18.
August 1938, nachm. 1/2 Uhr, von der Leichenhalle
Mannheim aus statt.

Statt Karten!
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie
für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und
das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meiner lie-
ben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante, sprechen wir
hierdurch allen unseren innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Grün
Mannheim-Gartenstadt, Westring Nr. 18.

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Rattiermann (in Urlaub)
Stellvertreter: Karl W. Gogener, - Ober vom
Lager; Hermann Wilt; - Verantwortlich für An-
zeigen; Hermann Wilt; für Außenpolitik; Dr.
Wilhelm Rattiermann; für Wirtschaftspolitik und Handel;
Wilhelm Wilt (in Urlaub); Vertreter: Hermann Wilt;
für Werbung; Friedrich Karl Gogener; für Kulturpolitik,
Kunst und Unterhaltung; Hermann Wilt; für den
Deutsches Reich; für Politik; Friedrich Karl
Gogener; für Sport; Wilhelm Wilt (in Urlaub); Vertreter:
Carl Bauer; Gefährdung der B.-Ausgabe; Wilt, Hans
(A. H. Hermann Wilt); für Religion; Dr. Hermann
Wilt und Carl Bauer; für die Bilder die Redak-
tionsleiter, sämtl. in Mannheim. - Ständige Ber-
liner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Veer; Ber-
lin-Debatte - Berliner Schriftleitung; Hans Carl
Wilt; Berlin Nr. 68; Überleitungsstr. 22. - Druck-
arbeiten der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). - Nach-
druck sämtlicher Originalberichte verboten.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH,
Geschäftsführer:
Director Kurt Schönwitt, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr
(außer Samstag und Sonntag). - Fernruf: Nr. 21
für Berlin und Schriftleitung; Samstag: Nr. 334 21
für den Anzeigenvertrieb; Wilt, W. Schab. - Beim
zur Zeit allein folgende Vertriebsstellen: Gesamtausgabe
Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Heidelberg
Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. - Die Anzeigen
der Ausgaben A, B, C und D erscheinen ab-
wechselnd in der Ausgabe B
Preisausgabe A Bdm. über 16 200
Abendausgabe A Bdm. über 14 400
Ausgabe B Bdm. über 26 150
Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
Preisausgabe A Bdm. über 600
Abendausgabe A Bdm. über 600
Ausgabe B Bdm. über 6 350
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
Preisausgabe A Bdm. über 500
Abendausgabe A Bdm. über 500
Ausgabe B Bdm. über 3 200
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
Gesamt-D.M. Monat Juli 1938 über 52 000

DAS
Bertrag u. Schrift-
banmer. Wägen
Ergebnis: bu-
sch. Wägen
legt: durch die
zu die Zeitung

Abend-Zu

Wir

Ein

Deutschlo

Der Gen-
waffe, Gener-
tag um 11 U
Bombenfluge
Kurier-340-20
lin gehalten,
felnrichs Ger-
zu leisten.
Stabsbeglei-
shine, Weibe
der Flughaf-
Der Aufstuf-
land wird, w
21. August da
„Die Unterba

Festwa
Eines der älte-
der altjapanis-
das jetzt in
stadt 7 Tage
sende Pilger
großen Festz-
stellungen an
schichte des
Dachstuhl de
ragin.